Liturg.
1369
m.

Liturg. Sturm
1369 m

MhS

III, 51

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

<36609939760019

<36609939760019

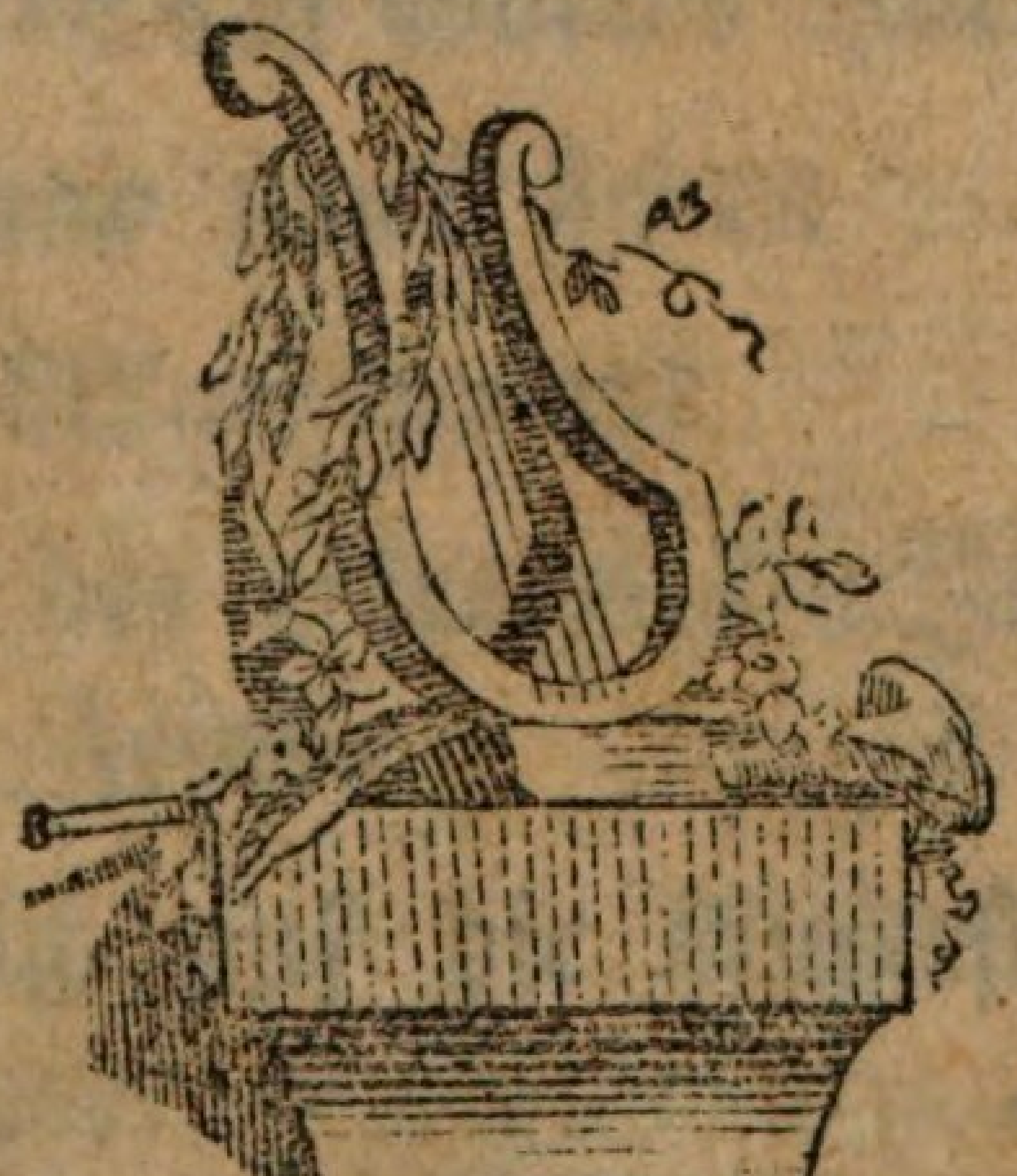
Bayer. Staatsbibliothek

Lieder und Kirchengesänge

von

Christoph Christian Sturm

Pastor an der St. Petrikirche und Scholarcha in Hamburg.



Hamburg,
in der Heroldschen Buchhandlung.
1780.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Inhalt.

Pag.

1. Vertrauen auf Gottes Vorsehung 1
2. Dieses und jenes Leben 4
3. Gottes Allgegenwart 7
4. Fürbitte des gekreuzigten Jesu für seine Feinde 8
5. Lobgesang auf die Auferstehung Jesu. 12
6. Versicherung der Seligkeit 15
7. Betrachtung des Todes 18
8. Trost der Auferstehung 21
9. Vertrauen auf Gott 22
10. Sonntagslied 25

Inhalt.

		Pag.
11.	Menschenliebe Jesu ⸗	27
12.	Zuflucht zur Gnade Jesu ⸗	30
13.	Lied einer Wittwe ⸗	32
14.	Lied eines Waisen ⸗	34
15.	Abendmahlslied eines Kranken	36
16.	Morgenlied eines Kranken	38
17.	Abendlied eines Kranken ⸗	40
18.	Das wohlthätige Leben Jesu	41
19.	Die Bestimmung des Christen	44
20.	Andenken an den Tod ⸗	47
21.	Fröliche Erwartung der Auferstehung. ⸗ ⸗	48
22.	Morgenlied ⸗ ⸗	49
23.	Menschenliebe Jesu bey seinem Leiden ⸗ ⸗	51
24.	Hingang Jesu zum Leiden ⸗	56
25.	Untreue Petri gegen Jesum	58
26.	Ermunterung zur Nachfolge Jesu	60
27.	Gottes Größe in der Natur	62
28.	Die Würde des Christen ⸗	64
29.	Todesfreudigkeit ⸗	65

Inhalt.

		Pag.
30.	Der gestirnte Himmel	66
31.	Weihnachtslied	68
32.	Beschleunigung der Buse	71
33.	Der Tag des Weltgerichts	73
34.	Der Frühling	74
35.	Die Fortdauer der Lehre Jesu	77
36.	Lob des Allgütigen	79
37.	Erndtelied	81
38.	Frohe Erinnerung der Wohlthaten Gottes	82
39.	Sonntagslied	84
40.	Der Weg zum Himmel	86
41.	Sommerlied	87
42.	Herbstlied	89
43.	Paßionslied	91
44.	Loblied für das Seelenleiden Jesu	93
45.	Paßionslied	95
46.	Osterlied	97
47.	Pfingstlied	100
48.	Demüthigung vor Gott	102

Inhalt.

Pag.

49. Weihnachtslied = = 105

50. Neujahrslied = 108

51. Ueber die Finsterniß vor dem Tode Jesu = 111

52. Abendlied = = 112

53. Lobgesang = = 114

54. Erinnerung an den Tod = 115

55. Gottes unermeßliche Güte = 118

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Dieses Bändchen faßt den grösten Theil derjenigen Lieder in sich, welche ich seit mehrern Jahren verfertiget habe. Unter denselben finden sich auch diejenigen Gesänge, welche Herr Pastor Zollikofer für würdig geachtet hat, sie seinem vortrefflichen Gesangbuch einzuverleiben. Die leztre Hälfte dieser Sammlung ent-

hält meistens neue Gesänge, welche vielleicht in Ansehung des Plans und des Ausdrucks einige Vorzüge vor den ältern haben.

Den Liebhabern einer simplen und dennoch Herzerhebenden Melodie ist es vielleicht angenehm, daß Herr Kapellmeister Bach einen auserlesenen Theil dieser Gesänge mit Melodien versehen hat, deren Abdruck im kurzen erscheinen wird. Hamburg, den 20 März 1780.

1.

Vertrauen auf Gottes Vorsehung.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was sollt ich ängstlich klagen
Und in der Noth verzagen?
Der Höchste sorgt für mich.
Er sorgt, daß meiner Seele
Kein wahres Wohlseyn fehle:
Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

Was nützt es, heidnisch sorgen,
Und jeden neuen Morgen
Mit neuem Kummer sehn?
Du, Vater meiner Tage,
Weißst, eh ich dirs noch sage,
Mein Leiden und mein Wohlergehn.

Auf deine Weisheit schauen,
Und deiner Gnade trauen,

Das, Herr, ist meine Pflicht:
Ich will sie treulich üben
Und ohne Falsch dich lieben:
Denn du verläßst die Deinen nicht.

Der du die Blumen kleidest,
Und alle Thiere weidest,
Du Schöpfer der Natur,
Weißst alles, was mir fehlet.
Drum, Seele, was dich quälet,
Befiehl dem Herrn und glaube nur.

Ja, Vater, alle Sorgen,
Den Gram, der mich verborgen
In meinem Herzen nagt,
Werf ich auf dich, und freue
Mich ewig deiner Treue;
Du hältst, was du mir zugesagt.

Wenn meine Augen thränen
Und sich nach Hülfe sehnen,
So klag ich dirs, dem Herrn.
Sieh, Vater, ich befehle
Dir jeden Wunsch der Seele:
Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

Du führest hier die Deinen
Nicht so, wie sie es meinen;
Doch stets nach weisem Rath.
Ist mir die Aussicht trübe,
So leuchtet deine Liebe
Mir auf des Lebens dunkelm Pfad.

Wenn ich hier Tiefen sehe
Und es nicht ganz verstehe,
Was du mit mir gethan;
Kann ich doch deß mich trösten:
Einst nimmst du mich Erlösten
Nach kurzer Schmach zu Ehren an.

Dort, bey der Frommen Schaaren,
Dort werd ich es erfahren,
Wie gut du mich geführt.
Nach überstandnen Leiden
Bring ich dir dann mit Freuden
Den Dank, der ewig dir gebührt.

2.

Dieses und jenes Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage.
So manche Noth, die mich befällt,
Reitzt hier noch mich zur Klage.
Doch, Vater, deine Ewigkeit
Versüßt mir meine Pilgerzeit
Und gibt mir Muth im Leiden.

Itzt, da der Sünde Joch mich drückt,
Seufzt meine schwache Seele:
Wie bald ist nicht mein Herz berückt!
Wer merkt, wie oft er fehle?
Doch einst werd ich von Fehlern rein,
Ganz heilig und ganz selig seyn.
Dies tröstet meine Seele.

Vor meinen Augen wandlen sie,
Die dich, Versöhner, schmähen.
Der Erde Reitz verblendet sie,
Daß sie dein Heil nicht sehen.

Einst bebt der Spötter Heer vor dir,
Vor deinem Richterblick: doch wir,
Wir werden vor dir jauchzen.

In stillen Nächten wein ich, Herr,
Hinauf zu deiner Höhe.
Mein schwaches Herz seufzt freudenleer,
Wenn ich den Morgen sehe.
Ein Blick gen Himmel tröstet mich!
Und meine Thränen stillen sich
Einst ganz in jenem Leben.

Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt,
Die Noth in fernen Tagen;
Wenn sie die Sorg in mir erweckt,
Ob ich sie werd ertragen:
So mildert mir die Ewigkeit
Die Lasten dieser Pilgerzeit
Und gibt dem Herzen Stärke.

Der Tod, der itzt von ferne dräut,
Wenn er mir näher winket;
Wenn nach der Arbeit dieser Zeit
Mein Haupt zum Schlummer sinket:

2.

Dieses und jenes Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage.
So manche Noth, die mich befällt,
Reitzt hier noch mich zur Klage.
Doch, Vater, deine Ewigkeit
Versüßt mir meine Pilgerzeit
Und gibt mir Muth im Leiden.

Itzt, da der Sünde Joch mich drückt,
Seufzt meine schwache Seele:
Wie bald ist nicht mein Herz berückt!
Wer merkt, wie oft er fehle?
Doch einst werd ich von Fehlern rein,
Ganz heilig und ganz selig seyn.
Dies tröstet meine Seele.

Vor meinen Augen wandlen sie,
Die dich, Versöhner, schmähen.
Der Erde Reitz verblendet sie,
Daß sie dein Heil nicht sehen.

Einst bebt der Spötter Heer vor dir,
Vor deinem Richterblick: doch wir,
Wir werden vor dir jauchzen.

In stillen Nächten wein ich, Herr,
Hinauf zu deiner Höhe.
Mein schwaches Herz seufzt freudenleer,
Wenn ich den Morgen sehe.
Ein Blick gen Himmel tröstet mich!
Und meine Thränen stillen sich
Einst ganz in jenem Leben.

Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt,
Die Noth in fernen Tagen;
Wenn sie die Sorg in mir erweckt,
Ob ich sie werd ertragen:
So mildert mir die Ewigkeit
Die Lasten dieser Pilgerzeit
Und gibt dem Herzen Stärke.

Der Tod, der itzt von ferne dräut,
Wenn er mir näher winket;
Wenn nach der Arbeit dieser Zeit
Mein Haupt zum Schlummer sinket:

So sterb ich froh. An Jesu Thron
Ist seiner Ueberwinder Lohn
Auch mir, auch mir bereitet.

Herr, diesen Trost, der mich erfreut,
Vermehr in meinem Herzen.
Mich stärke deine Ewigkeit
Bey meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie sey in meinem Tod mein Heil
Und einst mein langgewünschtes Theil,
Mit deinen Auserwählten.

3.

Gottes Allgegenwart.

Mel. Mir nach, spricht Christus 2c.

Nie bist du, Höchster, von uns fern:
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn,
Bin ich in deinen Händen.
Ich leb und athme nur durch dich,
Und deine Rechte schützet mich.

Du weißst, was ich gedenke: du,
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich gutes thu:
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn,
Nichts deinen Händen mich entziehn.

Wenn ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe,
Und fern von Welt und Eitelkeit
Den Geist zu dir erhebe,
So merkst du gnädig auf mein Flehn
Und läßst mich Trost und Freude sehn.

Du merkst es, wenn des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet:
Und bleibt auch eine böse That
Vor Menschen hier verheelet,
So weißst du sie, und züchtigst mich
Zu meiner Beßrung väterlich.

Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater, zählest du
Die Thränen, die ich weine.

Du siehst und wägest meinen Schmerz
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

O drück, Allgegenwärtiger,
Dies tief in meine Seele.
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr,
Mein Herz zur Zuflucht wähle:
Daß ich dein heilig Auge scheu,
Und dir zu dienen eifrig sey.

Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln:
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Getrost vor dir zu wandeln.
Daß du, o Gott, stets um mich seyst,
Dies tröst und beßre meinen Geist!

********:*********:*********

4.

Fürbitte des gekreuzigten Jesu für seine Feinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

Um Gnade für die Sünderwelt
Flehst du, mein Heil, am Kreuz gequält

Von frecher Sünder Rotten.
Dir blutet das bedrängte Herz,
Wenn dich bey deinem herben Schmerz
Die Bösewichter spotten.
Du siehst mit segenvollem Blick
Von ihnen weg, auf den zurück,
Den diese Schaar in dir entehrt;
Rufst, daß es Erd und Himmel hört:
Vergieb, o Gott!
Und führe nicht sie ins Gericht!
Das, was sie thun, verstehn sie nicht.

Erstaunend seh ich diese Huld.
Wie mitleidvoll ist die Geduld,
Die Mörder so erträget!
Ihr, die ihr euren Heiland ehrt,
Fühlt seiner Grosmuth hohen Werth
Und danket ihm beweget.
Er hat durch segnendes Gebet
Auch uns ein ewges Heil erfleht.
Auch uns sagt er zu unsrer Ruh
Erbarmen und Vergebung zu.
Herr Jesu Christ,
Preis deinem Tod! Preis deinem Tod!
Gott ist durch dich der Sünder Gott!

Daß er mit Langmuth und Geduld
Auch selbst bey sehr gehäufter Schuld,
Des Bösen dennoch schonet;
Daß er so liebreich ihrer denkt,
Und ihnen Frist zur Buße schenkt,
Eh nach Verdienst er lohnet:
Daß ich noch frölich sagen kann:
Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an:
Dies Heil hat deiner Fürsprach Kraft
Mein treuer Heiland, mir verschafft.
O Jesu Christ,
Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott!
Vertritt du mich bis in den Tod.

Ist je mein Geist von Troste leer,
Wenn meiner Missethaten Heer
Aufs neue mich erschrecket:
O dann versichre mich aufs neu,
Du stehest mir als Mittler bey,
Der alle Schuld bedecket.
Ich blicke glaubensvoll auf dich;
Sey du mir nur nicht fürchterlich!
Und schließt sich meine Pilgerschaft,
So stärke mich mit neuer Kraft.
Herr Jesu Christ!

Der letzte Kampf wird mir versüßt,
Wenn du mein Trost im Tode bist.

Den sanften, liebesvollen Sinn,
Daß ich ein Freund der Feinde bin,
Flöß, Herr in meine Seele.
Gib, daß bey der Verfolgung Schmerz
Ich dir des Feindes hartes Herz,
Dir meine Noth befehle.
Besänftige mein wallend Blut:
Und flammt des Zornes wilde Glut
Mein Herz zur Rachbegierde an:
O so erinnere mich daran,
Herr Jesu Christ,
Wie du am Kreuz durch dein Gebet
Selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

Mich tröste dein Versöhnungstod!
Es bilde mich dein Geist, mein Gott,
Daß ich dir ähnlich werde.
O zeuch mich, du erhöhter Held,
Zu dir hinauf vom Dienst der Welt,
Zum Himmel von der Erde!
Du bist der Deinen Schutzpanier.
Zeuch dir uns nach, so laufen wir:

So wollen wir uns deiner Pein
Und deiner Fürsprach ewig freun.
Herr Jesu Christ,
Wie selig ist, wie selig ist,
Der Mensch, dem du sein Heiland bist!

5.

Lobgesang auf die Auferstehung Jesu.

Mel. : Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Hallelujah! Jesus lebet!
Erlöste Menschen, o erhebet
Des Gottversöhners Majestät!
Hörts betrübte Sünder! gebet
Der Freude Raum! denn Jesus lebet;
Gott hat ihn aus dem Staub erhöht.
O Seele, dein Gesang
Schall ihm zu Preis und Dank!
Hallelujah!
Dich, großer Held,
Erheb die Welt,
Weil deine Hand den Sieg behält!

Jesu Jünger, wehrt dem Leide!
Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude
Am Siege Theil, den er erstritt.
Seht, der Tod ist überwunden!
Und Grab und Hölle liegt gebunden:
Der herrscht, der für euch starb und litt.
Laßt eure Feinde dräun!
Ihr könnt getrost euch freun.
Jesus lebet
Von Ewigkeit
Zu Ewigkeit,
Derselbe gestern und auch heut.

Nun verzagt auch nicht, Verbrecher!
Gott ist euch nun kein strenger Rächer,
Wenn ihr die Schuld vor ihm bereut.
Durch des Todes Ueberwinder
Ist er versöhnt, und gegen Sünder
Ein Vater der Barmherzigkeit.
Er ruft sein Volk hinauf;
Schließt seinen Himmel auf,
Sie zu segnen.
Der Himmel tönt:
Gott ist versöhnt;
Weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Nicht ewig wird das Grab uns decken,
Verwest der Leib gleich in der Gruft.
Einst wird er zum beßern Leben
Sich aus des Todes Staub erheben,
Wenn Jesus den Entschlafnen ruft.
Dann wird das todte Feld
Zu einer regen Welt.
Alles lebet:
So steht verneut,
Zur Frühlingszeit
Des Pflanzenreiches Herrlichkeit.

Auferstandner! welch ein Segen
Erwartet uns, wenn wir auf Wegen
Einhergehn, die dein Fuß betrat.
Unnennbare Seligkeiten,
Die ewig währen, sind die Beuten,
Die uns dein Sieg erkämpfet hat.
Bald sind sie unser Theil:
Bald krönet uns das Heil
Deines Lebens.
Hallelujah!
Der Herr ist nah.
Bald ist der Tag des Sieges da!

6.

Versicherung der Seligkeit.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält.
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer bessern Welt
Leb ich hier noch im Glauben.
Dort schau ich, was ich hier geglaubt.
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

Mein Leben ist ein kurzer Streit:
Lang ist der Tag des Sieges.
Ich kämpfe für die Ewigkeit;
Erwünschter Lohn des Krieges!
Wenn mich die Macht der Feinde schreckt,
Werd ich durch Jesu Macht bedeckt.
Was kann mir denn nun schaden?

Herr, Herr! du bist mein ganzer Ruhm,
Mein Trost in diesem Leben,
In jener Welt mein Eigenthum.
Du hast dich mir gegeben.

Von fern glänzt mir mein Kleinod zu:
Bald schenkst du nach dem Kampf mir Ruh
Und reichst mir meine Krone.

Herr, lenke meines Geistes Blick
Von dieser Welt Getümmel
Auf dich, auf meiner Seele Glück,
Auf Ewigkeit und Himmel.
Die Welt mit ihrer Herrlichkeit
Vergeht, und währt nur kurze Zeit.
Im Himmel sey mein Wandel!

Itzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen,
Was jene beßre Welt gewährt,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd ichs froh empfinden.

Nur dunkel seh ich hier mein Heil;
Dort ist mein Antlitz heiter.
Hier ist die Sünde noch mein Theil;
Dort ist sie es nicht weiter.

Hier ist mein Werth mir noch verhüllt:
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich, Gott, vollkommen schmücket.

Zu diesem Glück bin ich erkauft,
O Herr, durch deine Leiden;
Auf deinen Tod bin ich getauft;
Wer will mich von dir scheiden?
Du zeichnest mich in deine Hand:
Herr, du bist mir, ich dir bekannt.
Mein sind des Himmels Freuden.

Wie groß ist meine Herrlichkeit!
Empfinde sie, o Seele!
Vom Tand der Erde unentweiht,
Erhebe Gott, o Seele!
Der Erde glänzend Nichts vergeht:
Nur des Gerechten Ruhm besteht
Durch alle Ewigkeiten.

7.
Betrachtung des Todes.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut,
Im Glauben auf die Herrlichkeit
Des ewgen Erbtheils blicket,
Das du für mich bereitet hast:
Wie leicht dünkt mir denn jede Last,
Die mich hienieden drücket?
Dann wird der Eitelkeiten Tand
Von mir in seinem Werth erkannt,
Der Erde Pracht ist mir, wie Nichts,
Beym Anblick jenes ewgen Lichts.
Herr JEsu Christ!
Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott!
Dis Heil verdank ich deinem Tod.

Wenn einst auf deinen Wink mein Geist
Des Körpers Banden sich entreißt,
Dann stärk ihn aus der Höhe:
Daß ich, durch deinen mächtgen Stab
Beschützt, ins Todesthal hinab
Getrost und freudig gehe.
Die Klarheit jener bessern Welt
Schaff, wenn mich Dunkelheit befällt,

In meinem finstern Herzen Licht,
Und Heiterkeit im Angesicht.
Herr Jesu Christ,
Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott!
Dann wird zum Schlummer mir der Tod.

Und wenn mein Geist aus Schüchternheit
Sich dennoch vor dem Tode scheut,
Weil ihn die Sünden kränken;
Dann laß mich, Herr, auf deinen Tod
Die Hoffnung baun; es werde Gott
Der Sünden nicht gedenken.
Der Trost, den du auch mir erwarbst,
Als du zum Heil der Sünder starbst,
Und fühltest, wie dich Gott verließ,
Der mache mir das Sterben süß!
O Jesu Christ!
Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott!
Verlaß mich nicht in meinem Tod.

Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh
Mein thränenvolles Auge zu,
Und schlummert in dem Staube;
Doch der, der mich zum Grabe ruft,
Der ruft mich einst auch aus der Gruft.
Ich weiß, an wen ich glaube.

Er lebet, und ich werd durch ihn
Der Grabesnacht gewiß entfliehn.
Mein Geist und Leib aufs neu vereint
Schaun dich dann, großer Menschenfreund.
Herr Jesu Christ!
Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott!
Zum Leben machst du mir den Tod.

Du bleibst mein Trost: mich schrecke nicht
Der Erde Brand, das Weltgericht,
Der Donner der Posaunen!
Vor deinem Thron werd ich dann stehn,
Dich, Richter aller Völker, sehn,
Dich sehn und froh erstaunen.
Auch mir schenkst du dann jenes Heil,
Der Auserwählten selges Theil.
Ich soll, dein Mund schwur es mir zu,
Ich soll lebendig seyn, wie du.
Herr JEsu Christ!
Mein Herr und Gott! mein Herr und Gott!
Stärk diesen Glauben einst im Tod!

8.

Trost der Auferstehung.

Mel. Mir nach spricht ꝛc.

Herr, du bist meine Zuversicht.
Du lebst: auch ich werd leben.
Mir wirst du, was dein Wort verspricht,
Unsterblichkeit einst geben.
Dein Jünger kommt nicht ins Gericht:
Dies stärket meine Zuversicht.

Hier geh ich oftmals weinend hin,
Den Saamen auszustreuen:
Dort wird der herrlichste Gewinn
Der Erndte mich erfreuen.
Ich leide und verzage nicht,
Denn du bist meine Zuversicht.

Und sinkt dereinst mein Leib in Staub,
Gott wird ihn neu beleben.
Er werde der Verwesung Raub,
Dort werd ich ewig leben.
Dies schafft im finstern Thal mir Licht,
Und gibt der Seele Zuversicht.

Herr, diesen Segen dank ich dir.
Mich aus der Gruft zu heben,
Gienst du aus deinem Grab herfür;
Du lebst, und ich soll leben.
Ich glaub es dir, und zweifle nicht:
Dein Wort ist meine Zuversicht.

In diesem Glauben stärke mich.
Laß mich den Trost empfinden,
Den großen Trost, daß ich durch dich
Den Tod soll überwinden.
Grab und Verwesung schreckt mich nicht:
Denn du bleibst meine Zuversicht.

9.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Der Herr ist meine Zuversicht,
Mein bester Trost im Leben.
Dem fehlt es nie an Heil und Licht,
Der sich an ihn ergeben.
Gott ist mein Gott:
Auf sein Gebot
Wird meine Seele stille.
Mir gnügt des Vaters Wille.

Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun?
Du bist des Schwachen Stärke.
Die Augen, welche zu dir schaun,
Sehn deine Wunderwerke.
Herr, groß von Rath,
Und stark von That!
Mit gnadenvollen Händen
Wirst du dein Werk vollenden.

Noch nie hat sich, wer dich geliebt,
Verlassen sehen müssen:
Du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt,
Doch deinen Trost genießen.
Des Frommen Herz
Wird frey von Schmerz.
Der Sünder eitles Dichten
Wird einst dein Rath zernichten.

Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott!
Der Thoren Trost verschwindet;
Wenn der Gerechte selbst im Tod
Ruh und Erquickung findet.
Wenn jener fällt,
Ist er ein Held:

Er steht, wenn jene zittern,
Ein Fels in Ungewittern.

Wirf nicht die große Hoffnung hin,
Die dir dein Glaube reichet.
Verflucht sind, die zu Menschen fliehn;
Verflucht, wer von ihm weichet!
Dein Heiland starb;
Er, er erwarb
Auf seinem Todeshügel,
Dir deines Glaubens Siegel.

Sey unbewegt, wenn um dich her
Sich Ungewitter sammeln!
Gott hilft, wenn Christen freudenleer
Zu ihm um Gnade stammeln.
Die Zeit der Quaal,
Der Thränen Zahl
Zählt er: er wiegt die Schmerzen,
Und wälzt sie von dem Herzen.

Herr, du bist meine Zuversicht;
Auf dich hofft meine Seele.
Du weißt, was meinem Glück gebricht,
Wenn ich mich kümmernd quäle.

Wer wollte sich
Nicht ganz auf dich,
Allmächtiger, verlassen,
Und sich in Kummer fassen?

In deine Hand befehl ich mich,
Mein Wohlseyn und mein Leben.
Mein hoffend Auge blickt auf dich:
Dir will ich mich ergeben.
Sey du mein Gott;
Und einst im Tod
Der Fels, auf den ich traue,
Bis ich dein Antlitz schaue.

10.

Sonntagslied.

Ist N. 39 mit kleinen Änderungen noch einmal.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

Dir, Ewiger, sey dieser Tag geweihet!
Ihn feyert gern, wer deines Heils sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten!

Dich preißt der Lobgesang der Himmelsheere!
Auch unser Tempel schall von deiner Ehre!
Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen
Soll dich erhöhen.

Wie freu ich mich, die Stäte zu begrüßen,
Wo Dürstenden des Lebensbäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen
Froh wird besungen!

Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden.
Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden.
Sein heilges Wort, das seine Boten lehren,
Das will ich hören.

Mit Andacht will ich Höchster vor dich treten.
Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten.
Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen,
Kann nicht gedeihen.

O laß auch heute deinen Geist mich lehren,
Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren.
Regiere mich, daß meine ganze Seele
Zum Trost dich wähle.

Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte.
Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben,
Als er gestorben.

Dich bet ich an, du Todesüberwinder!
An diesem Tag hast du zum Heil der Sünder,
Die, fern von Gott, in Todesschatten saßen,
Dein Grab verlassen.

Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden.
Als Sabbath muß er mir stets heilig werden!
Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen!
Auf ewig, Amen!

II.

Menschenliebe Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Dich bet ich an, Herr Jesu Christ,
Du Heil der Menschenkinder,
Der du so reich an Gnade bist,
So zärtlich gegen Sünder!
Du bist des Blöden Zuversicht:
Nie wendest du dein Angesicht

Von des Bedrängten Flehen.
Du siehst mit gnadevollem Blick
Auf ihn in seiner Noth zurück,
Und eilst, ihm beyzustehen.

Dein Leben in der Sterblichkeit
War für die Menschen Segen.
Dir folgten Lieb und Freundlichkeit
Auf allen deinen Wegen.
Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit;
Dein Wort, dein Werk und jeden Schritt
Begleitete Erbarmen.
Du übernahmst die schwere Pein,
Uns vom Verderben zu befreyn,
Und starbst zum Heil uns Armen.

Auch itzt noch auf der Himmel Thron
Bist du der Trost der Sünder.
Auch da bleibst du, o Gottes Sohn!
Ein Freund der Menschenkinder.
Du schaffst den Deinen wahre Ruh,
Und die Verirrten suchest du
Auf rechten Weg zu leiten.
Du hörst der Seufzenden Gebet,
Und brauchest deine Majestät,
Nur Segen auszubreiten.

O laß in meiner Pilgerschaft
Mich auf dein Vorbild sehen.
Erfülle mich mit Lust und Kraft,
Dem Nächsten beyzustehen:
Betrübter Herzen Trost zu seyn,
Mich mit den Frölichen zu freun,
Mit Weinenden zu klagen.
Laß mich dem, der sein Herz mir weiht,
Ein Herz voll frommer Redlichkeit
Und Treue nicht versagen.

Laß mich mit brüderlicher Huld
Den Strauchelnden erwecken;
Durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld
Des Nächsten Fehler decken.
Mein Antlitz sey nie fürchterlich,
Und meine Seele neige sich
Zu des Bedrängten Flehen!
So wird mich in der beßern Welt,
Die nur Beglückte in sich hält,
Der Liebe Lohn erhöhen.

12.

Zuflucht zur Gnade Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

Ich komme, Friedefürst, zu dir.
Erbarmend rufst du ja auch mir,
Den Frieden zu empfangen.
Der Sünden Last ist mir zu schwer;
O laß mein Herz von Trost nicht leer:
Laß es die Ruh erlangen,
Die du dem tiefgebeugten Geist,
Der zu dir flehet, selbst verheißt.
Wer tröstet mich, als du allein?
Wer macht mein Herz von Sünden rein?
Herr Jesu Christ!
Mein Trost und Licht, mein Trost und Licht!
Verwirf, verwirf mich Sünder nicht.

Anbetend steh ich, Herr, vor dir.
Dein Antlitz neige du zu mir,
Und sey mir Sünder gnädig.
Wenn mein Vergehn um Rache schreyt,
So mache aus Barmherzigkeit
Mich aller Strafe ledig.

Der du am Kreutz gelitten hast,
Du trugst auch meiner Sünden Last,
Als du zum Heil der Sünder starbst,
Und ihnen Gottes Huld erwarbst.
Herr Jesu Christ!
Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!
Erlöse mich durch deinen Tod.

Du, du bist meine Zuversicht:
Durch dich entflieh ich dem Gericht,
Dem schweren Lohn der Sünden.
Durch dich kann ich dem Fluch entgehn,
Und mich mit Gott vereinigt sehn,
Durch dich das Leben finden.
Dein Tod ist der Verlohrnen Heil:
Gib mir an seinem Segen Theil:
Er sey auch mir Beruhigung
Und meines Lebens Heiligung!
Herr Jesu Christ!
Ich hoff auf dich, ich hoff auf dich:
In dieser Hoffnung stärke mich.

Mein ganzes Leben preise dich.
Erlöst, mein Mittler, hast du mich,
Dein Eigenthum zu werden.

Herr, bin ich dein, so fehlt mir nichts:
Nichts einst am Tage des Gerichts,
Nichts hier, auf dieser Erden.
Auf dieser Bahn zum Vaterland,
Entzeuch mir niemals deine Hand.
Zu deinem Dienste stärke mich,
Und laß mich siegen einst durch dich.
Herr Jesu Christ
Erhöre mich! Einst preiß ich dich
Für deine Gnade ewiglich.

13

Lied einer Wittwe.

Mel. Herr Jesu Christ, meines Lebens ꝛc.

Den besten Freund, den Gott mir gab,
Umschließt so früh das öde Grab.
Verlassen, einsam geh ich hin,
Und weine, seit ich Wittwe bin.

Er war mein Trost: und meine Brust
Empfand in seinem Umgang Lust.
Wie redlich war sein offnes Herz,
Und wie gerührt bey meinem Schmerz!

In seiner Liebe fand ich schon
Der Tugend schönen großen Lohn.
Ein Vorschmack größrer Seligkeit
War hier schon unsre Lebenszeit.

Doch nun ist aller Trost dahin.
Ach! seit ich Wittwe worden bin,
Ist nichts, das mich vergnügen kann,
Als nur sein Bild: der theure Mann!

Wer wird mich jetzt im Schmerz erfreun,
Im Alter meine Stütze seyn?
Wer sorgt so treu, so liebevoll,
Für mich und meiner Kinder Wohl?

Vergehn müßt ich in meiner Noth,
Hätt ich nicht deinen Trost, mein Gott.
Daß du mein Freund und Helfer bist,
Dies hat mir meine Noth versüßt.

Mein thränend Antlitz sieht auf dich.
Erhalt bey meinen Kindern mich.
Sey uns, was unser Freund uns war:
Versorg uns, schütz uns in Gefahr.

Einst, dieses hofft mein Herz von dir,
Führst du verklärt den Mann zu mir,
Den jetzt noch oft mein Aug beweint:
Mit ihm bin ich dann stets vereint.

14.

Lied eines Waisen.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

Ich armes, vaterloses Kind
Muß schon in jungen Tagen,
Den Vater, der so gutgesinnt
Mich liebte, thränend klagen.
Er ist dahin,
Und ich, ich bin
Noch hier auf dieser Erden
Der Sünden und Beschwerden.

Er war mein Führer auf der Bahn,
Die mein Fuß wandeln sollte.
Er nahm sich meiner Schwachheit an,
Wenn ich je straucheln wollte.
Wie väterlich
Ertrug er mich,
Erlaubte, meine Bitten
In seinen Schoos zu schütten!

Von ihm erhielt ich Speis und Trank,
Und lauter gute Gaben.
Und war ich elend, schwach und krank,
So eilt' er, mich zu laben.
Doch nun ist er,
Für mich nicht mehr:
Verlassen und alleine
Geh ich nun hin und weine.

Sieh, weinend komm ich, Herr, zu dir!
O Vater in der Höhe,
Du bist mein Vater: schenke mir,
Warum ich zu dir flehe!
Gott, du bist mein,
Und ich bin dein,
Dein Kind bin ich, dein Erbe,
Ich lebe oder sterbe.

Dem Vater, der mich so geliebt,
Vergilt du seine Treue!
Womit ich je sein Herz betrübt,
Ach, Vater, dies verzeihe!
Einst, dort bey dir,
Da werden wir
Uns wieder frölich sehen,
Und ewig dich erhöhen.

15.

Abendmahlslied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ach! könnt ich doch mit deinen Gliedern
Im Tempel, Jesu, dich erhöhn,
Und freudenvoll mit deinen Brüdern
Das Denkmal deines Tods begehn!
Doch weil mich Noth und Krankheit plagt,
Ist diese Freude mir versagt.

Sieh, hier auf meinem Krankenbette
Feyr ich dein Abendmahl allein.
Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte
Hast du verheißen, nah zu seyn.
Wo je ein Frommer seufzt und weint,
Da bist du, großer Menschenfreund!

Um Trost ist meinem Herzen bange;
Ich suche, Herr, dein Angesicht.
Wie lange schon, ach Gott, wie lange,
Ruf ich! Und du erhörst mich nicht!
Ach stärke bey des Leibes Schmerz
Mein banges und verzagtes Herz.

Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute
Zum letztenmal dein Leib und Blut.
Noch einmal gib dem Herzen Freude,
Und der verzagten Seele Muth.
Noch einmal fleh ich: höre mich!
Am Rand des Grabes höre mich!

Laß das Gedächtniß deiner Leiden
Mir Schwachen Trost und Kraft verleihn.
Laß es die Quelle höhrer Freuden
Und deines Himmels Vorschmack seyn.
Dein Leiden, dein Versöhnungstod
Erquicke mich in meiner Noth.

Ich seh, ich seh den Himmel offen:
Ich fühle meine Seligkeit.
Was kannst du, Seele, größres hoffen,
Als was dir hier dein Gott verleiht?
Nun komm ein neues Leiden her!
Mein Herz erbebt dafür nicht mehr.

Und naht der Tod mit seinen Schrecken,
Ich bin getrost und zage nicht.
Vom Tode wirst du mich erwecken,
Ich komme nicht in dein Gericht.
Ich bin getrost. Dein Leib und Blut
Gibt mir im Tode Trost und Muth.

16.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der Morgen kommt: und meine Klage
Wird auch mit diesem Morgen neu.
Wie traurig eilen mir die Tage
In meiner Pilgerschaft vorbey!
Der Sonne neugeschenktes Licht
Erheitert meine Seele nicht.

Noch immer bin ich auf der Erde,
Wo mich Gefahr und Noth umringt,
Wo täglich härtere Beschwerde
Zu Klagen und zu Thränen zwingt;
Noch immer fleh ich unerhört
Um Stärkung, die mein Herz begehrt.

Herr, eile doch mir beyzustehen!
Verlaß den schwachen Pilger nicht!
O neige, Vater, auf mein Flehen
Zu mir dein freundlich Angesicht.
Gib mir Geduld, und bey dem Schmerz
Ein hoffend und zufriednes Herz.

Mir ist mein Schicksal noch verborgen,
Das diesen Tag mich treffen soll.
Doch ich bin ohne Gram und Sorgen:
Du, Vater, kennst mein wahres Wohl;
Und was dein Rath beschließt und thut,
Ist heilig und gerecht und gut.

Soll ich die Last noch länger tragen,
Ich halte deiner Fügung still.
Dein Will geschehe, will ich sagen;
Herr, wie du willst! nicht, wie ich will!
So, Vater, laß bey jeder Pein
Geduldig mich, wie Jesus, seyn.

Hab ich des Tages Plag empfunden,
So rückt der Abend doch herbey.
Dann hab ich ewig überwunden,
Und bin von aller Trübsal frey:
Und ich empfang vor Gottes Thron
Den mir verheißnen Gnadenlohn.

Gestärkt durch diesen hohen Glauben
Betrat ich meinen Lebenspfad.
Herr, stärke, stärke meinen Glauben,
Auch dann, wenn sich der Tod mir naht!
Vielleicht erscheint er heut. Wohl mir!
Dir lebt' ich; und dann sterb ich dir.

17.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

Auch diesen Tag hab ich vollbracht
Mit aller seiner Noth.
Nur Deiner Vaterlieb und Macht
Verdank ich es, o Gott!

Wärst du nicht meines Lebens Kraft,
Mein Retter und mein Heil,
So würd in meiner Pilgerschaft
Kein Trost mir je zu Theil.

Ach, ohne dich, Allgütiger,
Vergieng ich in der Noth,
Von Freudigkeit und Hoffnung leer
Wär ohne dich mein Tod.

Doch welche Freude fühlt mein Herz:
Du bist, du bleibst mein Gott!
Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz,
Und lindert jede Noth.

Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun,
Auch schlafend bin ich dein.
Vor keinem Unfall soll mir graun,
Du wirst mein Helfer seyn.

Und sollt, o Vater, diese Nacht
Des Leidens letzte seyn:
Wohl mir! Dann ist mein Lauf vollbracht!
Vollbracht des Lebens Pein!

18.

Das wohlthätige Leben Jesu.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Zu dir erhebt sich mein Gemüthe,
Du Freund der Menschen, Jesu Christ!
Der du durch Wohlthun und durch Güte
Der Welt ein Beyspiel worden bist.
Du lebtest Sündern nur zum Besten;
Sie zu befreyen und zu trösten,
Entsagtest du der Herrlichkeit.
Nur wohlzuthun, war dein Bestreben:
Der Zweck von deinem ganzen Leben
War deiner Menschen Seligkeit.

Nicht schrecklich waren deine Werke
Und nicht den Sündern zum Gericht.
Du warst der blöden Seelen Stärke
Und der Bedrängten Zuversicht.

Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte:
Dein Mund verhieß den Sündern Friede
Und deine Hand gab Armen Brod.
Du sahst die Thränen der Betrübten,
Die Sehnsucht derer, die dich liebten:
Auf deinen Wink entfloh der Tod.

Du fühltest deiner Freunde Leiden
Mehr, als du deine Noth empfandst.
Du schmecktest nichts von Ruh und Freuden,
So oft du Menschen leidend fandst.
Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte
War es dein tägliches Geschäffte,
Als Menschenfreund umher zu ziehn.
Eh noch ein Leidender es wagte,
Und dir sein Elend thränend klagte,
Erquickte schon dein Beystand ihn.

Errettung, Nachsicht und Erbarmen
Fand jeder, der sich dir genaht.
Mitleidig schenktest du dem Armen
Die Hülfe, die er sich erbath.
Dem Lahmen stärktest du die Glieder:
Dem Stummen kam die Sprache wieder,

Dir dankten Blinde das Gesicht.
Nie wurdest du des Wohlthuns müde:
Die Sünder fühlten Ruh und Friede
Und glaubten und verzagten nicht.

Herr, wo du giengst, auf jedem Schritte
Da folgten Lieb und Mitleid nach.
Sie folgten in des Reichen Hütte
Und unter der Verlaßnen Dach.
Der Tempel, wie die öden Wälder,
Die Städte, wie die freyen Felder,
Empfanden deine Gütigkeit.
Wo Kummer war, warst du zugegen;
Dein holder Zuspruch und dein Segen
Vertrieb des Leidens Bitterkeit.

So giengst du still auf deinem Pfade
Dem dir bestimmten Tode zu.
Noch war in deinen Blicken Gnade,
In deiner Seele Himmelsruh.
Auch dann, als Schrecken und Gefahren
Von allen Seiten nahe waren,
Verließ dich nicht dein Edelmuth.
Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde,
Bliebst ein Erbarmer deiner Feinde
Und liebtest sie bey ihrer Wuth.

O Jesu! wäre doch mein Leben
Dem deinen gleich! Wär ich, wie du,
So ganz der Menschenlieb ergeben,
So sanft, so mitleidvoll, wie du!
O pflanz in mich die holden Triebe
Des Mitleids und der Menschenliebe,
Und gib mir deinen edlen Sinn.
So zier ich, Jesu deine Lehre:
So krönet mich dereinst die Ehre,
Daß ich dein Kind und Erbe bin.

19.

Die Bestimmung des Christen.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

Mein Glück im kurzen Raum der Zeit,
Den hohen Werth der Ewigkeit,
Empfindet meine Seele.
Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts
Zum frohen Anschaun deines Lichts;
Dis dankt dir meine Seele.
Nicht zu den Freuden dieser Zeit,
Zur Wonne jener Ewigkeit,
Dir einst zu werden ähnlicher,
Erschufst du mich, Allmächtiger.

O Vater! Gott!
Für mich gabst du den Sohn in Tod:
Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

Sohn, zum Erlöser mir gesandt!
Ich folge deiner sanften Hand,
Die mich zum Himmel leitet.
Für mich hast du vor Gottes Thron
Den unaussprechlich großen Lohn
Des Himmels zubereitet.
Zwar itzt seh ich mit schwachem Blick
Der seligen Verklärung Glück:
Und dunkel ist mir jene Welt,
Die Gott dem Glauben vorbehält.
O Jesu Christ!
Dort soll ich erst mein Heil verstehn,
Und jauchzend deine Gnade sehn.

Geist Gottes, unsre Zuversicht,
Verlaß, verlaß uns Arme nicht,
Und stärk uns unsern Glauben.
Durch dich blickt unser Aug zum Lohn,
Bereit für uns an Gottes Thron.
O schenk uns diesen Glauben.

Lenk uns von Welt und Eitelkeit
Auf jenes Heil der Ewigkeit:
Daß wir der Welt entrissen, dir
Hier leben, Gott! einst sterben dir.
Geist, unser Gott!
Zeig uns im Tod das Heil des Herrn:
Dann folgen wir zum Grabe gern.

Dreyeiniger! wie groß sind wir!
Wie groß, wie selig werden wir!
Lehr uns dies Glück betrachten.
Der Erde Scheingut sättigt nicht:
Der Erde Weisheit tröstet nicht:
O lehr uns, sie verachten.
Der du uns schufst, dich opfertest
Für Sünder, und sie heiligtest:
Wir dein so theures Eigenthum,
Wir bringen deinem Namen Ruhm.
Dreyeiniger!
In Ewigkeit sey unser Gott!
So freun wir uns auf unsern Tod.

20.

Andenken an den Tod.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Wer weiß, wie nah der Tod mir ist?
Vielleicht, eh dieser Tag verfließt,
Bin ich verwelkt, wie dürres Laub,
Des Todes Raub,
Und mein Gebein bedeckt der Staub.

Ach, Vater, meine Lebenszeit
Eilt fliegend hin zur Ewigkeit;
Bald ist sie näher: jeder Scherz
Flieht dann mein Herz,
Und mich ergreift des Todes Schmerz.

Erhalt in mir bey Scherz und Spiel,
O Gott, der Ewigkeit Gefühl.
Wenn ich mich meines Lebens freu,
So gib dabey,
Daß ich auch klug und mäßig sey.

Wenn ich noch heut erblassen soll,
So machs mit mir im Tode wohl:
Verlaß mich nicht in meiner Noth.
Durch dich, mein Gott,
Wird mir zum sanften Schlaf der Tod.

Doch soll mein Tod noch ferne seyn:
Dein Will gescheh! Herr, ich bin dein.
Doch treuer Gott, verleihe mir,
Daß ich nur dir
Hier lebe, und einst sterbe dir.

21.

Fröliche Erwartung der Auferstehung.

Mel. Christus, der ist mein Leben xc.

Einst geh ich ohne Beben
Zu meinem Tode hin.
Denn Christus ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn.

Ich scheue nicht die Schrecken
Der freudenleeren Gruft.
Der wird mich auferwecken,
Der mich zum Grabe ruft.

Und rief mich, abzuscheiden
Auch heute schon mein Gott,
So folg ich ihm mit Freuden
Und sterb auf sein Gebot.

Des Lebens frische Blüthe
Vermodre nur im Staub:
Die Wange, die sonst glühte,
Sey der Verwesung Raub.

Ich hoff ein beßres Leben,
Das nie von mir entflieht.
Ein Leib wird mich umgeben,
Der nimmermehr verblüht.

Dann eil ich dir entgegen,
Mein triumphirend Haupt,
Und seh entzückt den Segen
Des Heils, das ich geglaubt.

22.

Morgenlied.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Nun ist es Tag. Mit frommem Dank
Verlaß ich Bett und Ruh.
Herr, höre meinen Lobgesang:
Mein erstes Wort bist du.

Wie hat der Schlummer mich erquickt!
Ich fühle neuen Muth.
Vor Tausenden bin ich beglückt,
Die nicht so sanft geruht.

Mein neues Leben dank ich dir,
Dir die verjüngte Kraft.
Denn beydes, Vater, hast du mir
Auf mein Gebet verschaft.

Ich nehms aus deinen Händen hin
Mit froher Dankbarkeit.
Herr, was ich habe, was ich bin,
Sey ewig dir geweiht.

Mein ganzes Leben preise dich!
Dein soll mein Herz sich freun.
Nur, bester Vater, lehre mich,
Fromm und dir treu zu seyn.

Der Erdenlüste Eitelkeit
Berücke nie mein Herz.
Gib Klugheit bey der Frölichkeit:
Und Mäßigung im Schmerz.

Kurz ist der Eitelkeit Genuß,
Die mir die Welt versprach.
Und Reue, Marter und Verdruß
Folgt ihren Freuden nach.

Ich schwacher Pilger in der Zeit,
Will ihre Lüste fliehn.
Nur um das Heil der Ewigkeit
Soll sich mein Geist bemühn.

Dann wird es niemals mich gereun,
Daß ich den Tag durchlebt;
Ich werde froh und selig seyn,
Wenn man mich einst begräbt.

23.

Menschenliebe Jesu bey seinem Leiden.

Dein Wandel, Jesu, auf der Erden
War Liebe; Liebe jede That.
Ein Opfer für die Welt zu werden,
War ewig dein bestimmter Rath.

Ihn zu vollziehn, giengst du mit Freuden
Den Weg des Todes: trugst die Leiden,
Die dir der Feinde Wuth gedroht.
Warst noch ein Retter deiner Feinde
Und liebtest deine schwachen Freunde,
Du liebtest sie bis in den Tod.

Selbst in den grauenvollen Stunden,
Da du den Kelch des Todes trankst,
Und bey der Quaal, die du empfunden,
Bestürzt zur Erde niedersankst:
Auch dann ermanntest du dich wieder,
Um deiner sorgenlosen Brüder
Erinnerer und Schutz zu seyn.
Du trugst mit Nachsicht ihr Versehen,
Und eiltest, ihnen beyzustehen,
Und sie vom Elend zu befreyn.

Mit welcher göttlich großen Treue
Verziehest du dem schwachen Freund,
Als er gemartert von der Reue
So bitterlich den Fall beweint.
Dein Blick voll Majestät und Gnade,
Rief den Verirrten von dem Pfade

Des Leichtsinns und der Sicherheit.
Bey deiner eignen Pein den Schwachen
Durch sanften Zuspruch stark zu machen,
War für dich Trost und Seligkeit.

Nun hängst du da. Die Frevler haben
O Heiligster, mit bittrer Wuth
Die Händ und Füße dir durchgraben:
Aus allen Adern strömt dein Blut.
Doch du mit himmlisch sanften Mienen
Flehst: ach, vergib, mein Vater, ihnen,
Und räche ihren Frevel nicht!
Es fließt auf dich von tausend Zungen
Das schwarze Gift der Lästerungen:
Doch flehst du: Vater, räche nicht!

Kein Schmerz erstickt die edlen Triebe
Der Großmuth, Herr, in deiner Brust.
Im Tode noch bist du die Liebe,
Und Wohlthun macht dir Pein zur Lust.
Mit unaussprechlich großer Freude
Gabst du dem Mörder dir zur Seite
Auf sein Gebet das Paradiß.
Nun als ein Sünder Heil gefunden,
Fühlst du weit weniger die Wunden
Und deines Geistes Kümmerniß.

Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen,
Und ihr zerrißnes wundes Herz,
Siehst sie untröstbar dich beweinen:
Und fühlest ganz der Theuren Schmerz.
Du, deßen Quaal kein Herz erweichte,
Dem niemand einen Labtrunk reichte,
Sprichst Trost noch den Verlaßnen ein.
Sie fühlen deines Trostes Segen:
Nun gehst du froh dem Tod entgegen
Und trägest ruhger deine Pein.

O Wunder der Erbarmung! Keiner
Von deinen Engeln liebt, wie du.
Von den Erschaffnen auch nicht einer,
O Weltversöhner, liebt, wie du.
Des Himmels unnennbare Freuden
Verlassen: selbst die Todesleiden,
Des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun:
Auch sterbend Feinde noch vertreten,
Um Gnad und Rettung für sie beten:
Kann eine Liebe größer seyn?

Nein! Unter allen Himmeln bete
Dich, Leidender, der Seraph an!
Es müsse sich zur Todesstätte,
Anbetend dein Erlöster nahn!

Da steh er unter deinem Kreuze,
Daß ihn dein hohes Beyspiel reize,
Der Menschen heißer Freund zu seyn.
Da lern er, ohne Drohn und Klagen
Die Lasten seiner Brüder tragen,
Und den Beleidigern verzeihn!

Mein Herz zur Liebe zu entzünden;
Erheb ich mich nach Golgatha.
Der Feindschaft Trieb zu überwinden,
Erwäg ich dann, was dort geschah.
Nicht sollt' ich meine Brüder lieben?
Auch Einen könnt' ich nur betrüben,
Für den du littest, Jesu Christ?
Nicht Gutes thun wollt ich mit Freuden,
Und nun nicht gern für Brüder leiden,
Für welche du gestorben bist?

Nein! Nie will ich dich sehen bluten,
Nie sehen deine Todespein,
Ohn in dem selgen Trieb zum Guten,
Zur Menschenlieb erweckt zu seyn.
Wie du, will ich den Feind erquicken,
Wie du, die Leidenden beglücken,

Wie du, der Armen Beystand seyn.
Dann folgt mir der Erquickten Segen:
Einst eilen sie mir froh entgegen,
Sich über meinen Lohn zu freun.

24.

Hingang Jesu zum Leiden.

Mel. Christus, der uns selig macht rc.

Mein Erlöser! Auch für mich
Giengst du hin zum Leiden,
Und begabst dich williglich
Aller deiner Freuden.
Du sahst Banden, Schmerz und Hohn,
Sahst den Tod von ferne:
Doch ertrugst du, Gottessohn,
Alle Leiden gerne.

Du entflohst nicht der Gefahr,
Die dem Leben drohte:
Als die Stund erschienen war,
Giengst du froh zum Tode.

Muthig übergabst du dich
In der Feinde Hände,
Und bliebst unveränderlich
Treu bis an das Ende.

Lehre mich, wie du, so still
Und getrost zu leiden,
Und, wenn es dein Rath einst will,
Selig zu verscheiden.
Stärke mich, wenn ich einmal
Sterbend zu dir flehe,
Daß ich durch das Todesthal
Ohne Schrecken gehe.

Dank, o Jesu, Dank sey dir
Für dein letztes Leiden;
Denn dadurch erwarbst du mir
Deines Himmels Freuden.
Nunmehr weiß ich, daß im Tod
Ich nicht ewig sterbe.
Denn ich bin versöhnt mit Gott,
Bin des Himmels Erbe.

25.

Untreue Petri gegen Jesum.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Ach, Jesu, welche Kümmerniß
Littst du, da Petrus dich verließ,
Und treuloß dich verkannte.
Dieß kränkte dein so sanftes Herz
Weit mehr, als aller Martern Schmerz,
Als Geißel, Schmach und Bande.

Er schwur, nicht Hohn, nicht Tod zu scheun,
Auch dann dir, Jesu, treu zu seyn,
Wenn Todesmartern drohten.
Doch bald vergaß er seinen Schwur;
Der Angriff schwacher Mägde nur
Warf ihn beschämt zu Boden.

Wie ist der stärkste Held so schwach!
Wie leicht kann Todesfurcht und Schmach
Den Edelmuth bekämpfen!
Fiel Petrus, der so viel versprach,
Wie plötzlich kann ein Ungemach
Auch meinen Eifer dämpfen!

Sucht, Christen, daß ihr durchs Gebet
Der Lust des Eitlen widersteht,
Daß sie euch nicht berücke.
Ihr steht; doch nah ist euer Fall.
O wacht und kämpft! denn überall
Drohn der Verführer Tücke.

Ach! Herr, nimm meiner Seele wahr;
Umringt von Trübsal und Gefahr
Leb ich auf dieser Erde.
Gieb, daß ich nie vermessen sey,
Nie durch Verrath und Heucheley
Abtrünnig von dir werde.

Wer dich verläugnet, Gottessohn,
Ach, der verliert den großen Lohn
Dort in dem beßern Leben.
Wer treu sich dir zum Dienste weiht,
Den wirst du dort zur Herrlichkeit
Der Seligen erheben.

26.

Ermunterung zur Nachfolge Jesu.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht 2c.

Stärke, Jesu stärke mich
Willig alle Last zu tragen!
Ach, mein Fleisch entsetzet sich
Muthloß vor des Lebens Plagen.
Und doch soll ich bey der Pein
Deinem Beyspiel ähnlich seyn.

Wer dir nachzufolgen strebt,
Muß sich deiner Schmach nicht schämen,
Und wenn sich das Fleisch erhebt,
Sich zu stetem Kampf bequemen.
Wer sein Kreutz nicht auf sich nimmt,
Ist zum Himmel nicht bestimmt.

O wie sanft wird mir die Last,
Wenn ichs zuversichtlich wage,
Und wie du gelitten hast,
Muthig alle Noth ertrage.
Dann wird, was mir schrecklich deucht,
Süß und angenehm und leicht.

Ach! viel mehr, unendlich mehr,
Als ich je von Noth empfinde,
Littst du, Allerheiligster,
Für die Welt, für meine Sünde.
Unzählbar war deine Noth,
Unaussprechlich schwer dein Tod.

Durch dein Kreuz erwarbst du mir
Kraft und Muth in meinen Leiden.
Nun kann, Jesu, mich von dir
Keine Pein, kein Tod nicht scheiden.
Werd ich muthloß, dann stärkt sich
Mein erschrocknes Herz durch dich.

Endlich wirst du mich der Noth
Dieses Lebens ganz entrücken;
Endlich wird ein sanfter Tod
Den zerschlagnen Geist erquicken.
Und in der Verwesung Haus
Ruh ich von der Arbeit aus.

Dort, wohin du nach dem Streit
Triumphirend dich geschwungen,
Giebst du mir die Herrlichkeit,
Die du durch dein Kreuz errungen.
Und bey dir wird jede Pein
Mir ein neuer Segen seyn.

Nun, ich fliehe nicht dein Kreuz;
Sieh, ich nehms aus deinen Händen.
Nie soll mich der Lüste Reiz,
Nie Versuchung von dir wenden.
Gern trag ich, wiewohl noch schwach,
Dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

27.

Gottes Größe in der Natur.

Groß ist der Herr! Von seiner Macht
Erzehlen Himmel, Erd und Meere.
Ihn preist die sternenvolle Nacht,
Die Sonn und aller Sonnen Heere.

Ihn rühmt die blühende Natur:
Ihr Schmuck und ihres Segens Menge,
Die Frucht der Garbenschweren Flur,
Sind seiner Allmacht Lobgesänge.

Ihn preist in seiner Felsenkluft
Des Löwen furchtbares Gebrülle:
Der Rabe, der um Speise ruft,
Der Wurm in seines Staubes Hülle.

Der Rebenberg, das Waitzenthal,
Der Schmerlenbach, der Auen Blüthe,
Die Luft und jeder Sonnenstrahl
Verkündigt des Allmächtgen Güte.

Des Westes Kühlung sendet Er,
Den Donnersturm in Ungewittern.
Er spricht! Und still ist Erd und Meer!
Er spricht! Und Meer und Erde zittern!

Vom Aufgang bis zum Niedergang,
Von hier bis zu den fernsten Sphären,
Schallt der Geschöpfe Lobgesang
Zu unsers Weltenschöpfers Ehren.

Groß ist der Herr! Zu ihm empor
Soll meine frohe Seele dringen.
In aller Creaturen Chor
Soll meines Liedes Jubel singen.

28.

Die Würde des Christen.

Ich bin ein Christ!
Mein Herz ist ruhig, und vergißt
Die Nichtigkeit der Erden.
Ich fühle meinen ganzen Werth:
Unsterblich soll ich werden.

Ich bin ein Christ!
Nur blendend und vergänglich ist
Der Erdenehre Schimmer.
Mein Ruhm, von Wahn und Irthum frey,
Täuscht meine Hoffnung nimmer.

Ich bin ein Christ!
Rein von der Lüste Thorheit ist
Die edle freye Seele.
Zur Tugend führt der Weisheit Pfad,
Den ich entschloßen wähle.

Ich bin ein Christ!
Nicht werth der Himmels Freuden ist
Die Trübsal dieses Lebens.
Ich bin des hohen Trostes voll;
Ich leide nicht vergebens.

Ich bin ein Christ!
Gesegnet sey mir Tod! Du bist
Der Weg zum höhern Leben.
Er, dem ich diente, wird mich einst
Zum Engelglück erheben.

Ich bin ein Christ!
Sing Psalter! Freudenthränen fliest
In meines Dankes Lieder!
Preis ihm, dem Mittler, Jesus Christ!
Lobsingt ihm seine Brüder!

29.

Todesfreudigkeit.

Mel. Mit Fried und Freud 2c.

Gott, dem ich lebe, deß ich bin,
Dem einst ich sterbe,
Getrost und freudig geh ich hin:
Denn zum Erbe,
Das dort aufbehalten ist,
Führt mich der Weg des Todes.

Ihn werd ich schauen, dem ich hier
Geglaubet habe:
So hohe Freuden gab er mir

Schon am Grabe.
Wie wird dann, o dann mir seyn,
Wenn ich ihn schauen werde!

Mich schrecke nicht des Todes Quaal,
Der Gräber Grauen!
Der letzte Weg durchs dunkle Thal
Führt zum Schauen.
Nun geh ich im Frieden hin,
Wenn Gott mich ruft zum Grabe.

Gib mir den Glauben Simeons
Und Jacobs Freuden.
Laß mich beym Anblick jenes Lohns
Froh verscheiden.
Segne und behüte mich!
Herr, gib mir deinen Frieden!

30.

Der gestirnte Himmel.

Mit heilgem Grauen blick ich hin
Zu deines Himmels Höhen,
Wo Sonn auf Sonnen, Welt auf Welt
Emporgethürmet stehen.

Auf mich im Staube glänzt herab,
Aus unermeßner Ferne,
Des Mondes sanfter Silberglanz,
Das milde Licht der Sterne.

Vom Staube wag ichs, hinzuschaun,
Wo deine Sonnen glänzen:
Und forschend sucht mein Auge dort
Herr, deines Reiches Gränzen.

Umsonst! Den gränzenlosen Raum
Der fernsten Sonnenheere
Mißt kein Erschaffner. Zahlenlos
Sind sie, wie Sand am Meere.

Du zählst, o Unermeßlicher,
Der Sterne Millionen:
Und herrschest hier, und segnest dort,
Durch aller Himmel Zonen.

Auch dort ist deines Reichs Gebiet
Erfüllt mit höhern Wesen:
Und sie, wie ich, sind, Herr, durch dich
Zur Ewigkeit erlesen.

Mit euch, o Brüder, werd ich mich
Von Sonn zu Sonnen schwingen:
Mit euch dem Weltenschöpfer Dank
Und Preis und Ehre singen.

31.

Weihnachtslied.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Vom Grab, an dem wir wallen,
Soll, Jesu Christ, dein Lobgesang
Empor zum Himmel schallen!
Dir opfre jede Seele Dank!
Und jeder der Gebohrnen
Erfreu sich, Mensch zu seyn!
Und jeder der Verlohrnen
Rühm es: erlöst zu seyn.
Uns ist das Kind gegeben!
Gebohren uns der Sohn!
Mit ihm erscheint das Leben,
Mit ihm des Himmels Lohn!

Kommt, last uns niederfallen,
Vor unserm Mittler, Jesus Christ,
Und danken, daß er allen
Erretter, Freund und Bruder ist.

Er, gleich der Morgensonne,
Mit ihrem ersten Strahl,
Verbreitet Licht und Wonne
Und Leben überal!
Durch ihn kommt Heil und Gnade
Auf unsre Welt herab:
Er segnet unsre Pfade
Durchs Leben bis zum Grab.

Frohlockt ihr Mitgenossen
Der Sünde und der Sterblichkeit!
Nicht länger ist verschlossen
Der Eingang zu der Herrlichkeit.
Zu unsrer Erd hernieder
Kam Gottes ewger Sohn:
Nun hebt er seine Brüder
Empor zu Gottes Thron.
Er ward das Heil der Sünder
Und der Verlohrnen Hort.
Nun sind sie Gottes Kinder
Und Gottes Erben dort.

O du, dem itzt die Menge
Der Engel und Verklärten singt,
Vernimm die Lobgesänge,
Die dir dein Volk im Staube bringt.

Auch du warst einst auf Erden,
Was deine Brüder sind,
Ein Dulder der Beschwerden,
Ein schwaches Menschenkind,
Was du nun bist, das werden
Einst deine Brüder seyn,
Wenn sie, entrückt der Erden,
Sich deines Anschauns freun.

Bald sind wir zu dem Lohne
Der Himmelsbürger dort erhöht:
Nah sind wir dann dem Throne,
Und schauen deine Majestät.
Nicht mehr aus dunkler Ferne
Dringt dann der Dank zu dir:
Weit über Sonn und Sterne
Erhaben, jauchzen wir.
Und dann durch jede Sphäre
Schallt unser Lobgesang:
Dem Ewigen sey Ehre!
Dem Weltversöhner Dank!

32.

Beschleinigung der Buße.

Mel. Straf mich nicht ꝛc.

Christ, sey achtsam, sey bereit!
Kämpfe, bet und wache!
Nah ist Tod und Ewigkeit:
Nah dir Lohn und Rache!
Hör, Gott spricht!
Säume nicht,
Seinen Ruf zu hören
Und dich zu bekehren.

Noch tönt nicht zum Weltgericht
Der Posaune Stimme.
Noch bebt dieser Erdball nicht
Vor des Richters Grimme.
Aber bald,
Hör, erschallt,
Gottes Ruf: zur Erden
Sollst du wieder werden.

Kommt nun, ehe dus gedacht,
Unter Sünd und Freuden
Deines Lebens letzte Nacht,
Was wirst du dann leiden:

Wenn dein Herz
Von dem Schmerz
Deiner Schuld zerrißen
Wird verzagen müßen.

Wenn vor deinem Antlitz sich
Jede Sünd enthüllet,
Wenn dann jede, jede dich
Ganz mit Graun erfüllet:
Dich nichts dann
Stärken kann,
Keine deiner Freuden:
Was wirst du dann leiden!

Ach, wie bang um Trost und Ruh
An des Grabes Stufen,
Nah dem Untergang wirst du
Dann vergebens rufen:
Rette, Gott,
Mich vom Tod!
Höre, Vater! Richter!
Schöpfer und Vernichter!

Noch, noch wandelst du, o Christ,
Auf des Lebens Pfade,
Nah zu deiner Rettung ist
Dir des Ewgen Gnade.

Eil ihr zu,
Daß du Ruh
Für dein Herz empfindest
Und Vergebung findest.

33.

Der Tag des Weltgerichts.

Wann der Erde Gründe beben,
Und in Todtengrüften leben
Und im Staube Jugendstärke wallt:
Wann des Auferweckers Stimme schallt:
Gott! erbarm dich unser!

Wann mit donnerndem Getümmel,
O Allmächtger, deine Himmel
Und des Erdballs Reiche schnell vergehn,
Und wir wankend auf den Trümmern stehn:
Gott! erbarm dich unser!

Wann auf deinem Wolkenwagen,
Von Zehntausenden getragen,
Weltenrichter, du herniederfährst
Und den Uebelthätern Rache schwörst:
Gott! erbarm dich unser!

Wann mit Zittern und Entzücken
Alle Völker nach dir blicken,
Und dein flammend Richterangesicht
Fluch und Lohn in ihre Seele spricht:
Gott! erbarm dich unser!

Wann auch ich dann vor dir stehe,
Und mein Aug zu deiner Höhe
Bebend nur empor zu schauen wagt:
Wann in mir die ganze Menschheit zagt:
Gott! erbarm dich meiner!

34.

Der Frühling.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Erwacht zum neuen Leben
Steht vor mir die Natur:
Und sanfte Lüfte weben
Durch die beschneite Flur.
Empor aus seiner Hülle
Drängt sich der junge Halm;
Der Wälder öde Stille
Belebt der Vögel Psalm.

O Vater, deine Milde
Fühlt Berg und Thal und Au.
Es grünen die Gefilde,
Beperlt vom Morgenthau.
Der Blumenweid' entgegen
Blöckt schon die Heerd' im Thal:
Und in dem Staube regen
Sich Würmer ohne Zahl.

Glänzt von der blauen Veste
Die Sonn auf unsre Flur,
So weiht zum Schöpfungsfeste
Sich jede Creatur:
Und alle Blüthen dringen
Aus ihrem Keim hervor:
Und alle Vögel schwingen
Sich aus dem Schlaf empor.

Die Flur im Blumenkleide
Ist, Schöpfer, dein Altar:
Und Opfer reiner Freude
Weiht dir das junge Jahr.
Es bringt die ersten Düfte
Der blauen Veilchen dir:
Und schwebend durch die Lüfte
Lobsingt die Lerche dir.

Ich schau ihr nach, und schwinge
Voll Dank mich auf zu dir.
O Schöpfer aller Dinge,
Gesegnet seyst du mir!
Weit über sie erhoben,
Kann ich der Fluren Pracht
Empfinden, kann dich loben,
Der du den Lenz gemacht.

Lobsing ihm, meine Seele,
Dem Gott, der Freuden schaft!
Lobsing ihm und erzähle
Die Werke seiner Kraft!
Hier, von dem Blüthenhügel
Bis zu der Sterne Bahn,
Steig auf der Andacht Flügel
Dein Loblied himmelan.

35.

Die Fortdauer der Lehre Jesu.

Mel. Es ist das Heil ꝛc.

Umsonst empört die Hölle sich
Mit ihrem Schreckenheere!
Dein Gott, o Zion, schützet dich,
Schützt seines Sohnes Lehre.
Sie spreche Hohn! Sie schäume Wuth!
Mit uns ist Gott! Er gibt uns Muth:
Er schenkt uns Kraft, zu siegen.

Wenn Tausende zu Schmach und Tod
Sich gegen dich verschwören:
Sey muthig! Deines Glaubens Gott
Wird ihren Rath zerstören.
Durch ihn, der einst mit starker Hand
Das Heer der Hölle überwand,
Wirst du den Sieg behalten.

Jahrtausende bekämpft es schon
Das Heiligthum der Christen:
Spricht trotzend unsrer Kirche Hohn
Und droht, sie zu verwüsten.

Umsonst ist seines Frevels Müh:
Noch unerschüttert stehet sie
Auf ihrem Felsengrunde.

Wo sind mit ihres Armes Macht
Die wüthenden Zerstörer?
Wo sind sie? In des Grabes Nacht,
Da liegen die Empörer.
Gott sah von seiner Allmacht Thron
Der Starken Trotz, der Spötter Hohn,
Und stürzte sie zu Boden.

Auf ihrer Feinde Trümmern steht
Siegprangend Jesu Lehre.
Sie steht, die Kirche Christi steht,
Wie ein Gebirg im Meere.
Nicht wilder Wellen Ungestüm,
Nicht der erboßten Feinde Grimm
Vermag, sie zu erschüttern.

Und Erd und Himmel wird vergehn;
Doch Jesu Wort wird bleiben:
Wenn seine Feinde, die es schmähn,
Vor ihm, wie Spreu, zerstäuben.
Wohl uns, wenn wir uns, Jesu, dein
Und deiner Wahrheit gläubig freun!
Auch wir, wir werden bleiben!

36.

Lob des Allgütigen.

Allgütiger, mein Lebenlang
Ist meines Liedes Lobgesang
Dir demuthsvoll geweiht.
Denn du bist gut: und jeder Ort,
Die Erde hier, der Himmel dort
Rühmt deine Gütigkeit.

Die Sonne, Vater, trägt dein Bild:
Sie ist, wie du, so stark und mild,
So segenvoll, wie du.
Es strömt aus ihr mit jedem Strahl
Licht und Erquickung ohne Zahl
Durch dich der Erde zu.

In jeder Anmuth der Natur,
In jedem Blümchen auf der Flur
Fühl ichs, wie gut du bist.
Selbst, wenn dein Wettersturm uns dräut,
Seh ich, wie Reiz und Fruchtbarkeit
Aus Donnerwolken fließt.

Ja, Herr, unendlich gut bist du!
Der Morgen rufts dem Mittag zu:
Der Tag dem Abendroth.

Die Flur bedeckt mit Schnee und Eis
Rühmt Erndtefeldern deinen Preis,
Jehovah Zebaoth!

Nichts ist von deinem Wohlthun leer:
Das kleinste Sandkorn an dem Meer
Ist deiner Güte Preis.
Der Wurm im Staube lebt durch dich:
Durch dich freut er des Lebens sich,
Und stirbt auf dein Geheis.

Aus deines Segens Ueberfluß
Schöpft unaufhörlichen Genuß
Der Engel, dort am Thron:
Und hier an unsrer Wallfahrt Grab,
Strömt Seligkeit durch dich herab
Auf jeden Erdensohn.

Doch wer? wer faßts, wie gut du bist?
Undenkbar, wie dein Wesen, ist
Gott, deine Freundlichkeit.
Im Staube bet ich an vor dir!
Gebenedeyet sey sie mir
Nun und in Ewigkeit!

37.

Erndtelied.

So weit der Fluren Gränzen blühen,
Ist Gott der Lobgesang!
Die Minen, die von Freude glühen,
Sind ihm ein stiller Dank!

Er schmückt mit Korn die leeren Auen,
Und ruft dem Ueberfluß,
Daß er, die seiner Macht vertrauen,
Mit Gütern füllen muß.

Er schafft den Sommer: und die Aehren
Sind seiner Hände Werk.
Sein sind die Thäler, die uns nähren,
Der garbenvolle Berg.

Durch ihn sind wir: und unser Leben
Ist seiner Huld Geschenk.
Beym Brode, das er uns gegeben,
Sind wir deß eingedenk.

Auf, sammlet arbeitsamen Hände
Der Erndte Weizenbrod!
Und bis zu seiner Schöpfung Ende
Sey unser Loblied Gott!

38.

Frohe Erinnerung der Wohlthaten Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Auch mich, o Herr, hast du gemacht:
Von dir hab ich mein Leben.
Du hast durch deine Güt und Macht,
Mir, was ich hab, gegeben.
Was ist der Mensch, der Staub, vor dir?
Herr, was bin ich, daß du zu mir
So gnadenvoll dich neigest?

Von Kindheit an war über mir,
Gott, deine Güte neue:
Und jedes Gute kömmt von dir,
Deß ich mich jetzt erfreue.
Wohin ich schau, entdeck ich dich;
Du segnest und erfreuest mich
Durch alle deine Werke.

O Gott, im jeden Augenblick
Empfind ich deine Güte.
Dir dank ich meiner Tage Glück,
Dir meines Lebens Blüthe:

Dir Glieder, Sinnen und Verstand,
Dir Güter, Freund und Vaterland,
Die zahlenlose Freuden.

Was mich so froh und glücklich macht,
Am Leib und am Gemüthe;
So vieles Heil bey Tag und Nacht,
Ist alles deine Güte.
Durch dich gibt Berg und Wald und Flur,
Durch dich gibt jede Creatur
Mir Nahrung, Stärkung, Freude.

Kommt, Menschenkinder, kommet her!
Lobt mit mir unsern Vater!
Der uns ernährt und schützt, ist Er,
Er, unser aller Vater!
Kommt, laßt uns seiner Güte freun,
Ihm ewig, ewig dankbar seyn
Und ihm zur Ehre leben.

Gott, der bisher uns Gutes gab,
Wird ferner uns bedenken,
Und bis ins Alter, bis zum Grab
Uns Heil und Freude schenken.

Und einst im Himmel gibt uns Er
Vergnügen unaussprechlich mehr
Und höhre Seligkeiten.

39.

Sonntagslied.

Mel. Herzliebster Jesu rc.

Dir, Jesu, dir sey dieser Tag geweihet,
Ihn feyert gern, wer deines Heils sich freuet.
O laß auch mich mit Freuden vor dich treten,
Dich anzubeten.

Dich preist der Lobgesang der Himmelsheere,
Auch unser Tempel schall von deiner Ehre!
Auch unser Dank und unsrer Ehrfurcht Flehen
Soll dich erhöhen.

Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen,
Wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen,
Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen
Froh wird besungen.

Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden,
Mein Geist soll sich an Gottes Lehre weiden:
Sein himmlisch Wort, das seine Boten lehren,
Das will ich hören.

Mit Andacht will ich heute vor dich treten:
Ich weiß, du hörst, die kindlich zu dir beten.
Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen,
Kann nicht gedeihen.

O laß auch heute deinen Geist mich lehren,
Vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren:
Er leite mich, daß meine ganze Seele
Zum Trost dich wähle.

Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte!
Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe
Auf jenen Trost, den du der Welt erworben,
Da du gestorben.

Dich bet ich an, du Todesüberwinder!
An diesem Tag hast du zum Heil der Sünder,
Die fern von Gott in Todesschatten saßen,
Dein Grab verlaßen.

Es feyre dankbar diesen Tag die Erde,
Daß jedes Land voll deines Ruhmes werde!
Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen,
Auf ewig. Amen.

40.

Der Weg zum Himmel.

Schmal ist der Pfad, auf welchem Christen gehen,
Und dornigt ihre Bahn:
Und schrecklich sind der Berge steile Höhen,
Zu welchen sie sich nahn.

Doch zage nicht, o Wandrer! Gottes Hände
Sind nach dir ausgestreckt.
Schau hin, dort ist an deiner Laufbahn Ende
Das Kleinod aufgesteckt.

Werth ists die Kron am Ziel, nach ihr zu streben.
Wie nichts ist gegen sie
Der kurze Lauf durch dieses Pilgerleben
Und deines Kampfes Müh.

Ich walle dann in meiner Laufbahn Schranken,
Zum Kleinod muthig hin.
Wie froh werd ich dir, meinem Führer danken,
Wenn ich am Ziele bin!

Und wenn ich nun ihn vor mir sehen werde,
Der Ueberwinder Lohn:
Dann freudevoll schwing ich mich von der Erde
Hinauf zu deinem Thron.

41.

Sommerlied.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Allgütiger, dich will ich fühlen
Im Flor der reitzenden Natur:
Dir will ich singen und dir spielen
Im Schoos der blumenvollen Flur.
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Erschalle dir mein Lobgesang!

Du bist der Geber aller Freude!
Des Segens Schöpfer bist du, Gott!
Den Heerden gibst du ihre Weide,

Und deinen Menschenkindern Brod.
Der Wurm im Staub, die Raup am Blatt
Wird durch dich lebensfroh und satt.

Und Leben strömt mit deiner Sonne
In jeden Halm, in jede Brust:
Sie gibt den Blüthenthälern Wonne,
Und jedem Thiere Trieb zur Lust!
Belebt durch ihren milden Strahl
Feirt Hein und Flur und Berg und Thal.

Auf unsre Saaten träufelt Segen
O Gott, mit jedem Morgenthau.
Erfrischt durch deinen sanften Regen
Lacht jugendlich die Blumenau.
Dein Bach, der aus dem Berge quillt,
Erquickt den Wandrer und das Wild.

Da stehn die Zeugen deiner Milde
Hier in der Schöpfung Heiligthum!
Weit durch die güldnen Korngefilde
Tönt himmelan dein Schöpferruhm.
Und die Geschöpfe, satt durch dich,
Freun deiner Vatergüte sich.

Auch du frohlocke, meine Seele!
Sey Andacht, Inbrunst und Gefühl!
Von deines Schöpfers Macht erzähle
Entzückt dein frommes Saitenspiel.
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Erschalle Gott dein Lobgesang!

42.

Herbstlied.

So weit der Wesen Millionen
Gott, deinen Erdenkreis bewohnen
Wird alles satt durch dich.
Du gibst mit reichem Ueberfluße:
Und bey dem segnenden Genuße
Freut jedes Wesen deiner sich.

Dein ist das Brod! Uns zu ernähren,
Schuf deine Hand die güldnen Aehren,
Von reifen Körnern schwer.
Itzt, da wir frölich sie genießen,
Sey deine Vaterhuld gepriesen!
Denn dein ist unser Brod, o Herr!

Dein ist die Frucht an Strauch und Bäumen!
Du ließst die milde Knospe keimen,
Und blühen, und gedeihn.
Die reifen Früchte, die uns laben,
Was Garten, Forst und Trift uns gaben,
Was Scheun und Tenne zollt, ist dein!

Dein sind die traubenvollen Reben!
Du gibst den Beeren Saft, und Leben
Und Kraft gibst du dem Wein.
Durch ihn strömt Muth in unsre Glieder
Und Frölichkeit in unsre Lieder.
Herr, du sollst unser Loblied seyn.

Dein, Herr, ist alles. Du beglückest,
Du segnest, sättigst und erquickest
Dein gränzenloses Reich.
In deinem ganzen Weltgebiete
Regierest du mit Vatergüte.
Allmächtiger, wer ist dir gleich?

43.

Passions-Lied.

Mel. Wenn meine Sünd mich kränken ꝛc.

Einst, als dich im Gerichte
Der Sünden Fluch umgab,
Da floß vom Angesichte
Dir Schweis, wie Blut, herab:
Zur Erde stürzte dich die Angst,
Als nun, von Gott verlassen,
Du mit dem Tode rangst.

Im heißen Angstgebete,
Wie Mittler kämpftest du!
Die ganze Seele flehte
Um Linderung, um Ruh.
Doch ach! da war kein Tröster nicht;
Du dürstetest vergebens
Nach Freudigkeit und Licht.

Auch sie, die so entschlossen,
So männlich dich bekannt,
Sind muthlos, sind verdrossen,
Vom Schlummer übermannt.

Sie schauen deiner Seele Schmerz:
Und keiner deiner Brüder
Spricht Labsal dir ins Herz.

Doch du trägst diese Schwachen
Mit göttlicher Geduld.
Du eilst, sie stark zu machen
Und milderst ihre Schuld.
Erbarmend sprichst du: Freunde, wacht!
O wacht mit mir und betet!
Nah ist des Feindes Macht.

Du Tröster schwacher Brüder,
Herr, nimm dich meiner an.
Wie leicht sink ich darnieder,
Verführt durch stolzen Wahn!
Ach, ofte schlummr' ich sorglos ein,
Bin ruhig bey Gefahren,
Die meiner Seele dräun.

Herr, rette du mich Schwachen,
Wenn Stolz und Sicherheit
Den Geist verdrossen machen:
Gib Muth und Kraft im Streit.

Flöß meiner Seele Tröstung ein:
Sprich zu ihr: Wach und bete!
Bald ist die Krone dein.

44.

Loblied für das Seelenleiden Jesu.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig rc.

Sieh, Gotteslamm, wir fallen
Anbetend vor dir nieder.
Zu deinem Himmel schallen
Die Jubel deiner Brüder!
Du hast den Sieg errungen,
Für uns den Tod verschlungen.
Preis sey dir ewig, o Jesu!

Du sahst von fern die Bande,
Die dir die Bosheit drohte,
Sahst vor dir Quaal und Schande
Und Martern bis zum Tode;
Doch du, voll Huld und Gnade,
Giengst gern die Marterpfade.
Preis sey dir ewig, o Jesu!

Vor deinem Antlitz standen
Der Adamskinder Schulden.
Was diese nie empfanden
Von Quaalen, willst du dulden:
Gehst hin, durch Flehn und Thränen
Die Sünder zu versöhnen.
Preis sey dir ewig, o Jesu!

Von heißer Angst erschüttert,
Lagst du vor Gott im Staube.
Wie hattest du gezittert!
Doch überwand dein Glaube.
Dich faßte Todesgrauen!
Doch bliebst du voll Vertrauen.
Preis sey dir ewig, o Jesu!

Für uns hat dich der Rächer
Mit Angst und Schmerz geschlagen.
Für uns, für uns Verbrecher
Hast du den Fluch getragen;
Für uns den Sieg errungen!
Dir singen alle Zungen
Preis, Dank und Ehre, Herr Jesu!

45.

Passions-Lied.

Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden, 2c.

Da stehest du, Sohn Gottes,
Von Frevlern frech entweiht:
Ein Ziel des niedern Spottes,
Zerschlagen und verspeit!
Doch mehr, als Schmerz und Schande,
Kränkt dich dein schwacher Freund,
Der treulos dich verkannte,
Und nun den Fall beweint.

Doch spricht aus deinen Blicken
Nur Gnade, nur Geduld.
O Jesu, wie entzücken
Die Proben deiner Huld!
Du kämpfst mit eignen Schmerzen;
Doch fühlst du fremde Pein,
Und eilst, bedrängten Herzen
Erquickung zu verleihn.

Die Allmacht deiner Blicke
Dringt Petro tief ins Herz.
Beschämt geht er zurücke,
Erfüllt mit Reu und Schmerz.

Wie wuchs nun deinem Zeugen
Beständigkeit und Muth!
Furcht konnt ihn nie mehr beugen:
Für dich, Herr, floß sein Blut.

Erlöser meiner Seele,
Sey meine Zuversicht.
Ich, Schwacher, ich verheele
Dir meine Sünde nicht.
Mit Schaam und bittrer Reue
Bekenn ich es vor dir:
Auch ich vergaß der Treue;
Vergieb, vergieb es mir.

In meiner Nacht erscheine
Mir deiner Gnade Licht!
Gieb, wenn ich einsam weine,
Dem Herzen Zuversicht.
Ich will dich frey bekennen,
Dich, meinen Herrn und Gott.
Nichts soll von dir mich trennen,
Nicht Schande, nicht der Tod.

46.

Osterlied.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme rc.

Amen! Lob und Preis und Stärke
Sey dem Vollender seiner Werke!
Dem Todesüberwinder Dank!
Singt dem auferstandnen Helden!
Und alle Himmel, alle Welten
Und dieser Erdkreis sey Gesang!
Ihm, der vom Tod erstand,
Ihm, der einst überwand,
Hallelujah!
Sein ist die Macht!
Er hats vollbracht!
Die Welt ist seiner Ehre voll!

Ja, du Land der Gräber, Erde,
Empor aus deinem Staube! Werde
Ein Land des Lebens und des Lichts!
Er, der siegreich auferstanden,
Befreyt dich von des Todes Banden
Und von den Quaalen des Gerichts.
Heil dir! Das Grab ist leer!
Des Abgrunds Schreckenheer

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ist bezwungen.
Des Todes Nacht,
Der Hölle Macht,
Der Gräber Grauen ist besiegt.

Was vermag, uns zu erschüttern?
Der Hölle Sklaven müssen zittern
Vor ihm, der ewig, ewig lebt.
Wir, des Auferstandnen Brüder,
Wir, Christen, seines Körpers Glieder,
Wir freun uns deß, der ewig lebt.
Für uns sank er in Tod:
Für uns entrückte Gott
Ihn dem Grabe.
Empörer bebt!
Der Sieger lebt!
Er lebt und stirbt hinfort nicht mehr.

Unser Herz darf nun nicht wanken:
Die bangen, zweifelnden Gedanken
Besiegt des Glaubens Zuversicht.
Wie ein Fels des Herrn im Meere,
Steht unerschüttert Jesu Lehre,
Umglänzt mit Seligkeit und Licht.

Der Himmel Bau zerfällt;
Die Herrlichkeit der Welt
Wird verschwinden.
Doch fort und fort
Steht Jesu Wort,
Bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

Doch auch wir, wir werden bleiben.
Mag doch des Körpers Staub zerstäuben:
Verzehre, Moder, mein Gebein!
Jesus lebt! Und meine Glieder
Belebt einst seine Allmacht wieder:
Wie er, werd ich unsterblich seyn.
In der Verwesung Grab
Dringt dann sein Ruf hinab:
Und ich lebe!
Und ich bin Sein,
Auf ewig Sein!
Wie wird mir dann, o dann, mir seyn!

47.

Pfingstlied.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott ꝛc.

Sey, Weltversöhner, sey gepreist!
Du sandtest uns den theuren Geist,
Der uns in alle Wahrheit leite,
Und uns zum Himmel zubereite.
Er lehret uns des Glaubens Kraft:
Stärkt uns, in dieser Pilgerschaft
Den Lauf zum Ziele zu vollbringen
Und einst die Krone zu erringen.
Hallelujah! Hallelujah!

Durch deines Geistes Trost erfreut,
Wagt deiner Bothen Schaar den Streit,
Kämpft gegen falscher Götter Heere,
Und siegt durch deines Kreutzes Lehre.
Begabt mit Stärke, gieng ihr Wort
Bis an der Erde Gränzen fort,
Erleuchtete die Nationen,
Und drang von Hütten zu den Thronen.
Hallelujah! Hallelujah!

O send ihn auch zu uns den Geist,
Der uns den Weg zur Wahrheit weist.
Ach, dunkel sind des Lebens Pfade:
Erleuchte sie durch seine Gnade.
Er lehr uns Gottes Heil verstehn,
Er leit uns, wenn wir irre gehn;
Und wenn wir straucheln und ermüden,
Dann stärk er uns durch Gottes Frieden!
Hallelujah! Hallelujah!

Hier, in dem Heiligthum des Herrn,
Hier warten deiner, Geist des Herrn,
Wir Christen, unsers Hauptes Glieder;
Komm segenvoll auf uns hernieder!
Hilf uns! Gieb dem Verstande Licht,
Dem Herzen Muth und Zuversicht,
Daß uns von ihm, den wir bekennen,
Hier weder Glück noch Leiden trennen.
Hallelujah! Hallelujah!

O leit uns, Herr, an deiner Hand
Hinauf ins wahre Vaterland.
Entreiß uns mächtig dem Verderben:
Erhalt uns gläubig, bis wir sterben.

Dann stärk uns in des Todes Schmerz
Das schwache, freudenleere Herz,
Daß wir mit Muth zum Himmel dringen
Und dann den letzten Sieg erringen.
Hallelujah! Hallelujah!

Dort, wo der Zeugen Jesu Schaar,
Die hier durch dich erleuchtet war,
Am Thron tes Lammes jauchzend stehet
Und deiner Werke Preis erhöhet:
Dort ist auch unsers Erbes Theil:
Auch uns ist der Erlösung Heil
Durch dich versiegelt: und wir kommen
Durch dich zur Seligkeit der Frommen.
Hallelujah! Hallelujah!

48.

Demüthigung vor Gott.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

Betet an vor Gott, ihr Sünder!
Fallt in den Staub hin, Menschenkinder!
Kommt alle! Kniet und betet an!
Er, der Herr, hat euch erschaffen,
Zum Himmel, Sünder, euch erschaffen:
Der retten und verderben kann.

Der Herr ist euer Gott!
Jehovah Zebaoth!
Der Erbarmer!
Gott, groß von Rath:
Gott, groß von That!
Ein Rächer eurer Missethat!

Betet an vor Gott! Es komme
Gebeugt der Sünder und der Fromme
Vor des Allmächtgen Angesicht!
Ach von hunderttausend Seelen,
Die alle straucheln, alle fehlen,
Ruf jede: Herr, vertilg uns nicht!
Wär er nicht unser Gott,
Nicht durch des Mittlers Tod
Unser Vater:
Längst träf uns schon
Von seinem Thron
Der Sünden quaalenvoller Lohn.

Betet an! Gott ist die Liebe!
Rühmts, Sünder, laut: Gott ist die Liebe!
Durch Jesum Christum unser Gott
Noch trägt er die Uebertreter,
Vertilgt noch nicht die Missethäter,
Erduldet noch der Frevler Spott.

Hört! der Allmächtge spricht!
Verstockt die Herzen nicht
Seiner Stimme.
Gerecht ist Gott!
Gerecht der Tod,
Den er verstockten Sündern droht!

Betet an! Ach, nicht im Grimme,
Noch ruft Gott mit der Vaterstimme
Den Bösen auf dem Irrweg zu:
Kehret wieder von dem Pfade
Des Unglücks! Geht den Weg der Gnade
Und sucht für eure Seele Ruh!
Klein ist der Tage Zahl:
Vielleicht zum letztenmahl
Tönt die Stimme:
Barmherzigkeit!
Gehorcht noch heut:
Nah ist euch Tod und Ewigkeit.

Betet an! Erwacht, ihr Sünder!
Erwacht, denn euch, o Menschenkinder
Erwartet Tod und Ewigkeit!
Lohn und Strafe, Tod und Leben
Hat Gott in eure Hand gegeben:
Erwacht! Noch ist zur Buse Zeit.

Allmächtig ist der Herr!
Gerecht, gerecht ist Er!
Frevler, zittert!
Wißt, was er spricht,
Gereut ihm nicht;
Er kommt, er kommt und hält Gericht!

49.

Weihnachtslied.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher etc.

Gelobet seyst du, Jesu Christ,
Von aller Menschen Zungen:
Von jedem, der noch sterblich ist,
Noch nicht den Lohn errungen!
Gelobet seyst du von der Schaar,
Die einst, wie wir, auch sterblich war,
Und nun, der Last entbunden,
Auf ewig überwunden!

In dieser höhern Brüder Dank
Soll unser Loblied schallen.
Auch schwacher Menschen Lobgesang
Läßst du dir wohlgefallen.

Noch schauen wir, ach, nur von fern,
Die hohe Seligkeit des Herrn,
Wozu nach diesem Leben
Du dort uns wirst erheben.

Doch bald, bald sind wir auch, wie Sie,
Zum Leben durchgedrungen.
Bald ist nach kurzer Tage Müh
Das Kleinod uns errungen:
Dann singen wir dir, Jesu Christ,
Daß du ein Mensch gebohren bist,
In deiner Engel Chöre
Anbetung, Preis und Ehre.

Hier soll, so lang noch Sterblichkeit
Und Sünden uns beschweren,
Durch unsre ganze Pilgerzeit
Dich unser Dank verehren.
Doch mehr preiß unser Leben dich:
Und unser Geist bestrebe sich,
Dir, der zum Heil erschienen,
In Heiligkeit zu dienen.

Du kamst von deiner Allmacht Thron
Auf unsre Erd hernieder,
Wardst arm und schwach, ein Menschensohn,
Zur Rettung deiner Brüder.

Wer wollte dir nicht ganz sich weihn?
Ja, o Versöhner, wir sind dein:
Und jeder der Erlösten
Soll deiner sich getrösten.

Was wären wir, Herr, wärst du nicht
Für uns ein Mensch gebohren?
Ach, ohne Trost und Zuversicht,
Durch unsre Schuld verlohren,
Doch nun, da du, o Jesu Christ,
In unserm Fleisch erschienen bist,
Ist diese Welt der Sünder
Versöhnt, und Gottes Kinder.

Schon hier, erhabner Gottessohn,
Sind wir durch Hoffnung selig.
Die Freuden, die uns dort am Thron
Erwarten, sind unzählig.
Dir, der sie gnadenvoll erwarb,
Der für uns Mensch ward, für uns starb,
Sey mit der Engel Heere,
Anbetung, Preis und Ehre!

50.

Neujahrslied.

Mel. Ich singe dir mit Herz und Mund ꝛc.

Schon wieder ist von meiner Zeit
Ein Lebensjahr dahin!
So eilend fliehn zur Ewigkeit
Der Menschen Tage hin!

Ach, unaufhaltsam fliehen sie;
Und ich bemerk es kaum.
Des ganzen Lebens Trost und Müh
Ist nur ein kurzer Traum.

Und doch ist dieser Traum ein Theil
Von meiner Prüfungszeit,
Fruchtbar an Elend und an Heil
Für Welt und Ewigkeit.

Wohl mir, wenn jeder Augenblick
Zum Segen mir verschwand,
Wenn ich Gewissensruh und Glück
Durch gute Thaten fand!

Dann könnt ich ohne Schaam und Quaal
Itzt vor dem Richter stehn,
Und heiter die durchlebte Zahl
Der Stunden übersehn.

Doch ach, zur Hälfte ist die Zeit,
Die Gott mir gab, verträumt:
Und meines Geistes Seligkeit
In träger Ruh versäumt.

Da stehn vor meinem Angesicht
Der Lebensstunden Reihn.
Und jede ruft mich vor Gericht,
Und jede lohnt mit Pein.

Sey gnädig uns! Wer, wer vermag,
Herr, zu bestehn vor dir?
Ach prüfest du nur einen Tag,
Wo, Richter, wären wir?

Längst wären wir vor dir nicht mehr,
Der Erde längst entrückt:
Nie hätten wir die Wiederkehr
Des neuen Jahrs erblickt.

Doch, Dank sey deiner Vaterhuld!
Noch sind und leben wir!
O Gott, voll Langmuth und Geduld!
Wir leben! Dank sey dir!

Wir leben! Doch itzt näher schon
Dem Ziel der kurzen Bahn:
Und näher täglich rückt der Lohn
Der Ewigkeit heran.

Herr, lehr uns unser bestes Theil,
Des Lebens Zweck verstehn:
Zeig uns den sichern Weg zum Heil,
Und stärk uns, ihn zu gehn.

Dann werden wir uns immerdar
Gott, deiner Güte freun,
Und jedem wird dies neue Jahr
Zur Ewigkeit gedeihn.

51.

Ueber die Finsterniß kurz vor dem Tode Jesu.

Mel. Ach, wir armen Sünder sind ꝛc.

Nacht und Schatten decken
Des Mittlers Angesicht:
Und des Richters Schrecken!
Erträgt die Seele nicht!
Ach, wie ist ihm bange
Um Freudigkeit und Licht!
Vater, ach wie lange
Verzeucht dein Angesicht!
Herr, Herr, erbarme dich!
Herr, Herr, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Nacht und Schatten decken
Das Mördervolle Land:
Und bewehrt mit Schrecken
Ist, Rächer, deine Hand.
Selbst die Frevler zagen:
Nun ruht ihr frecher Spott:
Wehgeschrey und Klagen
Ertönen auf zu Gott.

Herr, Herr, erbarme dich!
Herr, Herr, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

Ach nun fühlt der Spötter,
Der Gottes Sohn entehrt,
Daß der Gott der Götter
Ihn vor der Welt verklärt.
An des Abgrunds Stufen,
Dem er sich frech genaht,
Möcht er itzt noch rufen
Zu ihm, der für ihn bat.
Herr, Herr, erbarme dich!
Herr, Herr, erbarme dich!
Gott, erbarme dich!

52.

Abendlied.

So flüchtig, als des Tages Stunden
Mir unter Lust und Schmerz verschwunden,
Verfliegt mir meine Lebenszeit.
Mein kurzer Pfad wird immer jäher:
Mit jedem Abend rück ich näher,
O Vater, deiner Ewigkeit.

Vielleicht hat deine milde Sonne
Zum letztenmal mit Lebenswonne
Und Jugendkraft mein Herz erquickt.
Eh noch die Morgensonne glühet,
Bin ich vielleicht, wie Gras, verblühet,
Verblühet, und der Erd entrückt.

Ach, Gott, ich denks mit Furcht und Beben!
Vor deinem Antlitz steht mein Leben,
Steht jede Neigung, jede That.
Sey gnädig, Ewiger! Verschone!
Ich seufze: Ach, in deinem Sohne
Sey gnädig meiner Missethat.

Sieh diese Thränen meiner Reue:
Herr, ich gelobe dir aufs neue,
Mich treuer deinem Dienst zu weihn.
Bald fällt auf meine Augenlieder
Von dir gesandt, der Schlummer nieder.
O laß ihn sanft und stärkend seyn.

53.

Lobgesang.

Unzählbar, Herr, sind deine Werke:
Unendlich deines Reichs Gebiet.
Wenn ich auf deine Wunder merke,
Erstaunt mein denkendes Gemüth.

Wohin ich meine Augen kehre,
Entdeck ich deiner Allmacht Spur:
Von hier bis zu dem fernsten Meere
Bist du der Vater der Natur.

Du sprichst: und Segensquellen strömen
Auf uns in jeder Jahreszeit:
Du sprichst: und die Geschöpfe nehmen
Aus deinen Händen Seligkeit.

Dir, Herr, gebühret Preis und Stärke!
Dich beten Erd und Himmel an.
Gott, groß sind deiner Hände Werke!
Wer auf sie merkt, hat Lust daran.

Nie werd ich deines Lobes müde,
Und nie in deinem Dienste matt.
Mein Herz lobsinge deiner Güte,
So lang mein Blut Bewegung hat.

54.

Erinnerung an den Tod.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

Noch bin ich dein Gast, o Erde.
Gott mehrt meiner Tage Zahl.
Daß ich reif zum Himmel werde,
Prüft er mich, läßt mir die Wahl,
Böses oder Guts zu wählen.
Doch, werd ich viel Jahre zählen?
Oder ruft ein früher Tod
Mich zur bangen Sterbensnoth?

Herr, du weißsts. Du hast die Tage
Meines Lebenslaufs gezählt.
Ihre Freuden, ihre Plage
Sah dein Auge, das nie fehlt,
Früher noch, als du auf Erden
Mich ließst einen Pilger werden,
Da schon schriebst du meinen Tod
Auf dein Buch, allweiser Gott.

Einst, wenn es dein Wille fodert,
Wird mein reger Leib zu Staub:
Und das Feur, das in mir lodert,
Wird des kalten Todes Raub.

So wie Frühlingsblumen welken,
Wird mein Leben auch verwelken:
Kraft und Odem nehmen ab,
Und den Leichnam nimmt das Grab.

Nimm ihn hin zu deinem Staube,
Grab! verwandle ihn in Erd!
Dennoch triumphirt mein Glaube;
Denn mein Leib wird einst verklärt.
Des verwesten Körpers Trümmer
Bleiben wahrlich nicht auf immer
Der Vermodrung schnöder Raub.
Neu beseelt wird einst mein Staub.

Durch dein schöpfrisch Wort: es werde!
Rufst du, Herr, in mein Gebein
Neues Leben. Nicht mehr Erde
Wird alsdann mein Körper seyn.
Zu den himmlischen Geschäften
Schmückst du ihn mit neuen Kräften:
Und von Schmerz und Sterblichkeit
Wird er ewig dann befreyt.

Hör, o Seele, einst mit Freuden
Jenen Ruf: das Grab ist da!
Denn das Ende deiner Leiden
Ist mit ihm zugleich dir nah.

Er, der deinen Tod bezwungen,
Hat das Leben dir errungen.
Durch den Weg der Sterblichkeit
Führt er dich zur Ewigkeit.

Stärke mich auf diese Stunde,
Jesu, der du für mich starbst,
Und an Gottes Gnadenbunde
Ewig Antheil mir erwarbst.
Laß mich Tod und Grab nicht scheuen;
Laß vielmehr mich darauf freuen.
Denn, nach treu vollbrachtem Lauf,
Nimmst du mich zum Himmel auf.

55.

Gottes unermeßliche Güte.

Mel. Wie schön leucht't uns rc.

Gott, dessen starke Hand die Welt
Erschaffen hat und noch erhält,
Ich schaue deine Güte,
Wohin ich schau, an jedem Ort,
Auf Erden hier, am Himmel dort;
Und wenn ich mein Gemüthe
Auf dich, Schöpfer,
Freudig lenke,
Und dich denke,
Find ich Armer
Dich als Vater und Erbarmer.

Schau ich, so weit mein Auge reicht,
Gen Himmel, so entdeck ich leicht
Die Spuren deiner Güte.
Der Himmelskörper Lauf und Pracht,
Das Sternenheer, das du gemacht,
Erwecket mein Gemüthe,

Großer Schöpfer,
Dich zu singen,
Dir zu bringen
Ehr und Stärke.
Groß sind deiner Hände Werke.

In Ungewittern, Sturm und Wind,
Die deines Thrones Diener sind,
Entdeck ich deine Güte.
Das Feuer, wie der Wasser Grund,
Macht deine große Liebe kund.
Mit frölichem Gemüthe
Will ich täglich
Darauf achten,
Und betrachten
Deine Werke,
Gott der Wahrheit und der Stärke.

Dein Erdreich, Gott, das jedermann
Gibt Brod und Freuden, seh ich an,
Und schmecke deine Güte.
Ich rieche, fühl und höre sie
In Feld und Wald. Ich sehe sie
In aller Fluren Blüthe.

Von dir zeugen
Alle Dinge,
So geringe
Sie mir scheinen.
Gott im Großen und im Kleinen!

O zeuch mich über Welt und Zeit
Zu dir, o Herr der Herrlichkeit,
Durch deine große Liebe.
Auf dich laß mich in allem sehn,
Für jedes Gute dich erhöhn.
Belebe meine Triebe,
O mein Vater!
Dir in allen
Zu gefallen,
Dir zu leben,
Sey mein einziges Bestreben!

Gedruckt bey Christoph David Eckermann.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Inhalts-Verzeichniß. Seite

Ach, Jesu, welche Kümmerniß 58
Ach, könnt ich doch mit deinen Gliedern 36
Allgütiger, dich will ich fühlen 87
Allgütiger, mein Lobgesang 79
Amen, Lob u. Preis u. Stärke 97
Auch diesen Tag hab ich vollbracht 40
Auch mich, o Herr, hast du gemacht 82
Betet an vor Gott, ihr Sünder 102
Christ sei erstanden, sei bereit 71
Da stehest du, Sohn Gottes 95
Dein Wandel Jesu auf der Erde 51
Den besten Freund, den Gott 32
Der Herr ist mein Zuversicht 22
Der Morgen kommt u. meine Sorge 38
Dich bet ich an, Herr Jesu Ch. 27
Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweiht 25
Dir Jesu, dir, sei der Tag geweiht 84
Ein Pilger bin ich in der Welt 4
Einst ruft dich im Gerichte 91
Einst geh ich ohne Beben 48
Erwacht zum neuen Leben 74
Gelobet seist du, Jesu Christ 105
Gott, dem ich lebe, dess ich bin 65
Gott, dessen starke Hand die Welt 118
Groß ist der Herr! Von seiner Macht 62

V.
Halleluja! Jesus lebt . . 12
Herr, du bist meine Zuversicht 21.
Ich armes, verlornes Kind 34
Ich bin ein Christ. Mein Herz 64
Ich komme, Friedefürst, zu dir 30
Ich weiß, an wen m. Glaub sich h. 15
Mein Erlöser, auch für mich 56
Mein Glück im kurzen Raum d. Z. 44
Mein Heiland, wenn m. Geist erstr. 18
Mit heiligem Grauen blick ich hin. 66
Nacht u. Schatten decken d. Millionen 111.
Nie bist du, Höchster, von uns fern 6
Noch bin ich dein Gast, o Erde. 115
Nun ist es Tag. Mit fromm. Dank 49
Schmal ist der Pfad, auf welchem Chr. 86
Schon wieder ist von m. Zeit 108
Sei, Blatt verschieden, sei gegrüßt 100
Sieh Gottesblumen, wie fallen 92
So flüchtig als des Tages Stunden 112
So weit der Sterne Grenzen blicken 81
So weit der Blasen Millionen 89
Stärke, Jesu, stärke mich 60.
Um Gnade für die Sünderwelt 8
Umsonst empört die Hölle sich 77
Unzählbar Hr. sind deine Werke 114
Vom Grab, an dem wir wallen 68
Wenn der Erde Gründe beben 73
Was soll ich ängstlich klagen. 1
Wer weiß ... der Tod mir 47
Zu dir ... mein Gemüth 41.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sturm, Christoph Christian,

Lieder und Kirchengesänge

Hamburg 1780

Liturg. 1369 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592406-9
VD18 14715120-001